Sonnabend, 19. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9896. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Belgrad, 18. August. Regierungsnachrichten zufolge ist eine türkische Truppenabtheilung beim Dorfe Planinitza zwischen Saitschar und Boljevatz von serbischer Cavallerie unter Jefrem Jovanovic angegriffen und auseinander gesprengt worden. Die Serben haben Waffen und Pferde erbeutet.

Cettinje, 18. August. Eine amtliche Veröffentlichung der Regierung lautet: Nach der Vernichtung der türkischen Hauptmacht bei Vucidol ist die Lage der Montenegriner so günstig geworden, daß Fürst Nikita mit 10 Bataillonen gestern sein Hauptquartier nach Biclopavlice verlegen konnte, um unsere Macht Albanien gegenüber, wo sich größere türkische Truppenkörper ansammeln, zu verstärken. Den Oberbefehl über die Truppen in der Herzegowina hat der Woiwode Peter Vukotic übernommen, welcher die Aufgabe hat, die Bewegungen Moukhtar Pascha's und der ihm zu Hilfe kommenden Truppen zu beobachten und zu vereiteln.

Danzig, 19. August.

Die Bemühungen der „Prov.-Correspondenz“, die beiden liberalen Fractionen mit einander zu verhetzen — welche Bemühungen unkluger Weise auch von der freiconservativen „Post“ und er quasiliberalen „Weser-Zeitung“ unterstützt, von den leitenden Organen der nationalliberalen Partei aber entschieden abgewiesen sind — fangen an, bei der beginnenden Wahlbewegung ihre guten Früchte zu tragen. Schon hat man sich in Schleswig-Holstein, wo bisher ein sehr gespanntes Verhältniß zwischen Nationalliberale und Fortschrittspartei bestand, zur gegenseitigen Unterstützung bei der Wahl verständigt. Aehnliches verlautet vom Rhein. Die Führer der Fortschrittspartei zu Köln haben bereits behufs der Wahlvorbereitung mehrere Vorbesprechungen abgehalten und werden demnächst eine größere Versammlung anberaumen, um die Vertrauensmänner für die einzelnen Bezirke zu bezeichnen. Man hat sich vorher mit den Spitzen der National-Liberalen in Einvernehmen gesetzt, und wie dem „Rh. Cour.“ geschrieben wird, steht eine Einigung fast außer Zweifel. Wahrscheinlich sind beide Parteien für Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Appellationsgerichts-Präsident v. Rönne und Advocats-Anwalt Welter, von denen bekanntlich jener zu der nationalliberalen und dieser zu der Fortschritts-Fraction gehört. Hoffentlich werden diese Beispiele in allen Wahlkreisen Nachahmung finden. Das Auftreten der agrarisch-deutschconservativen Gesellschaft läßt wohl keine andere Wahl, als einen festen Zusammenschluß aller liberalen Elemente, wenn nicht alle liberalen Errungenschaften der letzten Jahre wieder in Frage gestellt werden sollen.

Die „Politische Correspondenz“ des soeben erschienenen Augustheftes der „Preußischen Jahrbücher“ erörtert die neuen Parteibildungen für die Wahlen und beschäftigt sich dabei hauptsächlich mit der Agrarpartei. Nachdem sie die bisherige Agitation derselben geschildert und angeführt hat, wie sie sich neuerdings als die politische Partei der Deutschconservativen entpuppte, heißt es weiter: „Schwerlich haben sich die Chancen der Partei durch diese politische Verwandlung verbessert. Sie trat jetzt noch deutlicher als bisher mit ihrem Hauptziel hervor — „den deutschen Bauernstand der Führung der städtischen, liberalen Elemente zu entreißen“, den „Riß zwischen den aristokratischen Elementen des Landes und dem kleinen Grundbesitze zu schließen“, auf die geeinigte Ackerbau treibende Bevölkerung die „große Rechte“ zu stützen. Aber was hat denn den ländlichen Mittelstand liberal gemacht und ihn mit den Liberalen der Städte zusammengeführt? Wer war der gemeinsame Gegner, den die beiden in festem Bündniß bekämpften? Wer stemmte sich der Befreiung des Bauernstandes und der agrarischen Gesetzgebung entgegen? Wer schuf die Kreis- und Provinzial-Ordnungen, in welchen vor der Ueberzahl der Ritter die Städte und die Landgemeinden verschwanden, und führte bis in die jüngsten Jahre den hartnäckigen Kampf für die Fortdauer der gutsherrlichen Polizei und der erblichen oder ernannten Schulzen, für die Vorrechte des Feudaladels und gegen eine angemessene Vertretung der Landgemeinden in den Kreistagen? Das alles soll der Bauernstand jetzt vergessen, er soll die bisherigen Bundesgenossen als Feinde betrachten, die bisherigen Gegner zu seinen Führern nehmen. Er soll dies thun, angesichts der Landgemeindeordnung, die noch geschaffen werden muß und die der Gemeinde gegenüber dem Gutsbezirk erst ihre Sicherheit und Geltung geben soll. So schwach wird sein Gedächtniß schwerlich sein. In dem Kleide des Agrariers mochte er den Großgrundbesitzer wie seines Gleichen und als Träger derselben Interessen ansehen, von dem politischen Kreuzzeitungsmann aber weiß er, daß derselbe durch Generationen nur ihm entgegengesetzte Interessen verfolgte. Und wahrscheinlich ist er nicht der einzige, der sich mißtrauisch abwendet. Auch noch andere, sehr hochgestellte Leute im Reich und Staat sind wohl schon mit sich einig, daß die „große Rechte“ unter der Führung der Kleist, Krassow und von der Horst-Hollwinkel ein recht bedenklicher parlamentarischer Zuwachs werden kann. Sucht man hinter den allgemeinen Redewendungen des deutsch-conservativen Aufrufs den Kern zu fassen, so ist klar, daß die Partei den Ultramontanen wie den Particularisten die Hand reichen will, wie sie ja auch unter der Firma der Agrarier bereits mit den Welfen und den mittelstaatlichen Hofleuten im Bunde steht. Sollte sie also so stark werden, um zusammen mit dem Centrum, das mit seinen Hilfstruppen schon allein ein Drittheil in den beiden Parlamenten ausmacht, die Mehrheit in's Schwanken zu bringen, so würde Dr. Falk einem neuen Hrn. v. Mühler Platz zu machen haben. Selbstverständlich fiele Hr. Camphausen, weil er ja das große Geldcapital so bevorzugt, und besonders den Börsenleuten so viel zu verdienen giebt, wofür die jüngste 4proc. Anleihe, die er zu einem für den Staat so außerordentlichen günstigen Course losgeschlagen hat, einen neuen schlagenden Beweis liefert. Endlich sind die Freiconservativen auch nur verschämte Börsenliberale, und so sucht man sich für Handel und Landwirthschaft und am besten auch für die viel zu productive Justiz jene conservativen Talente wieder, die nichts überstürzen, weil sie nichts thun und nichts können, und insofern allerdings dem Lande eine ungestörte Ruhe sichern.“

Der neue französische Kriegsminister, General Berthaut, war im Jahre 1869, damals noch Oberster des Generalstabes, vom Kriegsminister beauftragt, die Garde mobile des Nordens und des Osten zu organisiren. Im April 1870 zum Brigadegeneral ernannt, wurde er an die Spitze sämmtlicher Mobilgarden im Lager von Chalons gestellt. Im September finden wir ihn in Paris, wo er sich an allen Arbeiten der Vertheidigung betheiligt. Er war mit seiner Division bei Bourget, Champigny und Montretont. General Berthaut ist bisher weder Mitglied des Senates noch der Deputirtenkammer. Er verdankt seine Ernennung seinem Organisationstalente, von dem in militärischen Kreisen Rühmliches gesagt wird. Berthaut ist wie Cissey ein Burgunder. Die „Tablettes d'un spectateur“ schreiben: „Alle Welt weiß, was General Cissey politisch zu bedeuten hatte. Die Rechte der Deputirtenkammer und des Senates besaßen an ihm einen ergebenen Freund. Allerdings ist diese Ergebenheit niemals bis zur Mitschuld gegangen. Allein bei allen wichtigen Gelegenheiten dienten die Stimme und der Einfluß des Generals der Sache der Monarchie. Ohne den Anspruch zu erheben, aus dem General Berthaut einen Parteimann zu machen, glauben wir versichern zu dürfen, daß derselbe zu jener gemäßigt republikanischen Partei gehört, welche bisher allein durch General Chanzy im Rathe der Regierung vertreten gewesen ist. Er wurde am 16. September 1871 von Thiers zum Divisions-General ernannt. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des mit Reorganisation der Armee beauftragten Ausschusses hat er zuerst große Proben seiner Begabung und seiner Arbeitskraft gegeben. Wenn man bedenkt, wie viele Mitbewerber Marschall Mac Mahon vor sich gehabt, und wenn man sich der prahlerischen Prophezeiung des „Figaro“ erinnert, nach welcher das Kriegsportefeuille einem Anhänger der Monarchie bestimmt sein sollte — so wird man der Ernennung des General Berthaut seine richtige Bedeutung geben. „Siècle“ erinnert daran, daß General Berthaut seiner Zeit Adjutant von General Cavaignac gewesen.

In Belgrad hat am 15. Abends eine bis spät in die Nacht fortgesetzte Ministerberathung unter Vorsitz des Fürsten stattgefunden, als deren Ergebniß gemeldet wird, daß Ristic's gesammtes Ministerium im Amte verbleibt, und daß der Krieg bis auf's Aeußerste weitergeführt werden soll. Fürst Milan selbst stimmte in Rücksicht auf sein dynastisches Interesse für den Frieden. Die gestern in Wien eingegangenen serbischen Zeitungen kündigen denn auch die Fortsetzung des Krieges an, schieben die Schuld des Rückzuges der serbischen Truppen auf die apathische Haltung der Bulgaren und Bosnier und erklären sich gegen jede Mediation. So wird also die Metzelei dort noch eine Zeit lang fortgesetzt werden. Denn ohne Aufforderung wird vorläufig keine der Mächte ihre Vermittelung antragen. In Rußland scheint man übrigens die Lage Serbiens sehr ernst aufzufassen. Bei einer Ansprache, welche Kaiser Alexander an das Pawlowski'sche Garde-Regiment bei der Einführung seines ältesten Enkels, des Sohnes des Großfürsten-Thronfolgers, gehalten hat, erklärte er dem Regiment, „dessen theures Blut er seit Jahren habe schonen können“, daß vielleicht bald die Zeit kommen würde, wo er auf dessen bewährte Tapferkeit werde rechnen müssen. Mit einiger Spannung erwartet man in Petersburg die Entscheidung, ob Fürst Gortschakoff den Kaiser von Rußland nach Yalta begleiten oder seine längst ersehnte Urlaubsreise nach Süddeutschland und der Schweiz antreten wird. Im letzteren Falle wäre man geneigt, die politische Situation als beruhigter anzusehen. Der englische Agent in Belgrad soll autorisirt sein zu erklären, daß, wenn Serbien die Bitte an England richten würde, die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens zu vermitteln, eine solche günstig aufgenommen werden würde unter der gewiß allseitigen Zustimmung der Großmächte.

Die Nachricht, daß die Türken bereits Banja genommen haben, wird von Serbien entschieden bestritten. Doch geben sie zu, daß dort die Türken einen Angriff versucht haben, der zurückgeschlagen sei. Die übrigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind ohne Bedeutung.

Eine sensationelle Nachricht, daß ein österreichischer Passagier-Dampfer mit flüchtigen Bulgaren von einem englischen Kriegsschiffe auf offener See angehalten und ihm dort Gewehre und Waffen abgenommen seien, wird von Wien aus officiell für erfunden erklärt.

Deutschland.

△ Berlin, 18. August. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die preußische Regierung damit umgeht, im nächsten Jahre, entsprechend den vielfachen im Landtage ausgesprochenen Wünschen, sowie einem unverkennbar dringenden Bedürfniß, eine Vorlage über die Erweiterung bestehender und die Anlage neuer Canalbauten einzubringen. Wie man hört, sind die Vorarbeiten dazu im Gange und bereits weit genug gediehen, um einen Ueberblick über den großartigen Umfang des Planes zu gestatten. Die Ausführung erfordert begreiflicherweise sehr große Aufwendungen, welche sich aus den bereiten Mitteln kaum zum großen Theil würden decken lassen. Es scheint daher, daß die Vorlage von der Bewilligung einer Anleihe wird abhängig zu machen sein. Selbstverständlich haben darüber noch Verhandlungen mit dem Finanzminister zu entscheiden. — Auch eine andere von der Landes-Vertretung wiederholentlich gestellte Forderung auf eine Abänderung der bestehenden Baugesetzgebung dürfte im nächsten Landtage Berücksichtigung erfahren, wenigstens sind auch nach dieser Richtung hin Vorarbeiten eingeleitet worden. — Angesichts der außergewöhnlich großen und andauernden

---

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Siegfried.

** Bayreuth, 16. August.

Daß der gestrige Ruhetag allen Theilnehmern der Festfolge zu statten gekommen ist, dafür gab Manches Zeugniß. Einige der nicht beschäftigten Künstler hatten heute Vormittag sogar Lust, Muße und Zuhörer gefunden zu einer Matins im Saale des Klavierfabrikanten Steingräber, wo auch einmal andere als Wagner'sche Musik zu Gehör kam. Während dieser Ruhepause ist leider aber auch der Groll der Gegner thatsächlich explodirt. Während der Hitze des musikalischen Ringens schienen die Gegensätze völlig zu schweigen. Man wollte und mußte hören, alle Kräfte zum Nachdenken und Urtheil zusammenhalten. Gestern aber war dieser Bann auf kurze Weile gelöst. Im Bierhause ist es zu heftigsten Auseinandersetzungen gekommen, bei denen der kleine L., ein wüthender Gegner der Wagner'schen Richtung aus Berlin, von einem Enthusiasten durch den Wurf eines Bierkruges am Kopfe verwundet worden ist. Das hätte man besser sparen oder wenigstens für später aufschieben sollen. Mit Prügelei wirbt man schlecht für die Sache des Meisters. Heute beginnt man das einzusehen, möchte die Sache vertuschen, glauben machen, daß der Streit mit der Zukunftsmusik nichts zu thun gehabt habe. Ohrenzeugen und die ausgesprochene Richtung beider Kämpfer beweisen aber das Gegentheil.

Betz ist erholt und singt heute. Doch ist einmal die Furcht vor weiteren Hindernissen so lebhaft erregt, daß heute schon wieder Gerüchte durch die Luft schwirrten, denen zufolge morgen die Götterdämmerung wieder um einen Tag hinausgeschoben werden würde. Dafür will man Unger, den Darsteller des Siegfried, vorschieben. Unterrichtete, die mit Wahnfried Fühlung haben, versichern indessen nur, daß der Meister von Unger's Leistung durchaus nicht befriedigt und schwankend sei, ob er die Partie nicht in letzter Stunde noch an Vogl aus München, der dieselbe studirt hat, übertragen solle. Vogl ist nicht groß, auch gefällt sein Gesicht dem Meister nicht, wird behauptet. Dagegen weiß er Wagner zu singen, wie kaum ein Anderer. Unger besitzt nun zwar die nöthige Länge des Siegfriedleibes, daneben aber unglücklicher Weise eine gar zu wuchtige Ausdehnung in die Breite, die für den Knaben Siegfried, der eben noch ein zullendes Kind gewesen, wenig paßt. Die Entscheidung wird aber doch wohl zu seinen Gunsten ausfallen, denn leicht könnte, wenn Vogl, der heim zu seiner bettlägrigen Gattin gereist ist, ausbliebe, die ganze Aufführung in Frage gestellt werden. Geschadet hat schon der eine Aufschub. Viele haben abreisen müssen; Plätze für die beiden letzten Tage des ersten Kreises werden heute wieder zahlreich ausgeboten. Für Betz soll bei möglicher späterer Verhinderung Gura eintreten können. An der Materna zweifelt Niemand. Wagner aber sieht fröhlich drein und zagt nicht. Heute Vormittag kam er sogar, seinen kleinen blonden Siegfried an der Hand, das einzige Kind, welches Frau Cosima ihm geschenkt, zum Frühschoppen in's Bierhaus, um sich den Getreuen zu zeigen. Auch dort hat er versichert, daß die Götterdämmerung morgen zur Darstellung käme. Freilich hat man noch immer den officiellen Verwaltungsrath im Rückhalt, dessen Plakate Jeder fürchtet.

Nachmittags 4 Uhr beginnt mit der dritten Vorstellung der zweite Tag der Trilogie, Siegfried. Wenn man hinter einander diese großen musikalischen Dramen neuesten Stils und nichts Anderes dazwischen hat, so bleibt das bald nicht ohne Wirkung auf unser musikalisches Denken und Empfinden. Das Ohr ist anfangs ein widerspenstiges, bei consequentem Angriffe aber leicht zu eroberndes Organ. Allmälig verlieren wir den Maßstab und damit die Anforderung an den Kunstgesang, wir denken nicht mehr an den musikalischen streng geschlossenen, reich gegliederten Satzbau unserer Classiker, wenigstens messen wir die neue Compositionsweise nicht mehr an den Gesetzen der alten. Das Ohr und alle Sinne gehen ein auf das, was ihnen täglich gepredigt, mit dem sie täglich bestürmt, überwältigt werden. Wir stellen uns wenigstens auf den Boden des neuen Kunstschöpfens, und das ist eigentlich etwas, das der Tondichter mit Recht von uns verlangen kann. Mozart, Weber, Beethoven bleiben deshalb ruhig auf ihren hohen Piedestalen stehen. Neben ihnen aber erhebt sich ein anderes, was mit jenen nicht verglichen werden kann, jedoch auch nicht verglichen werden will und soll. Das hat Wagner mindestens mit seinen Festspielen erreicht, daß er den Hörer zwingt, diese Kunstform selbstständig, ohne Anlehnung an die früheren zu beurtheilen, dieselbe objectiv zu würdigen.

Diejenigen seiner Anhänger, die da meinen, Rheingold und die Walküre müsse er noch einmal neu componiren, hätte ich gestern als kühne Himmelsstürmer ausgelacht, weil sie Wagner noch überwagnern wollen. Diejenigen aber, die gestern verkündigten, Siegfried sei die schwächste, eine gegen das Frühere stark abfallende Arbeit, bin ich versucht heute auszulachen. Was der Dichter in jenen ersten Werken unbestimmt empfunden, was unklar, brüchig, im Kampfe mit alten, schwer zu überwindenden Formen dort zur Erscheinung gekommen, das ist in diesem spätern Werke ausgereift, künstlerisch geklärt, mit Bewußtsein und voller Beherrschung der Mittel zum Ausdruck gebracht worden. Es liegen fast 20 Jahre zwischen der Schöpfung beider. Die ersten entstanden in den fünfziger Jahren, diese beiden letzten, Siegfried und Götterdämmerung, sind erst ganz vor Kurzem vollendet worden. Das ist bei einem Reformator, der rastlos, oft zu hastig, vorwärts strebt, mit edem Werke etwas Neues schafft, wohl zu beachten.

In den beiden früheren Spielen sehen wir ihn nur in Momenten wild bewegter Leidenschaft, heftigster Erregung, sinnlichen Erglühens die Höhe des Könnens erreichen. Unverständliches, Groteskes, Triviales, zumeist aber Langweiliges bildet den dunklen Hintergrund, auf dem sich jene Lichtmomente abheben. Im Siegfried sind es nicht nur die Momente des Tobens und Glühens, die Aeußerungen höchster Lust und höchsten Schmerzes, die uns fesseln, hier finden wir eine künstlerisch durchgeführte musikalische Charakteristik, und diese, die Zeichnung der einzelnen Gestalten vermittelst der Musik, hebt sich hervor von dem leuchtenden Goldgrunde der Stimmungsbilder, welche das Orchester entwirft. Dieses Orchester, das heißt diesmal zunächst nicht die Ausführung, sondern die Composition des instrumentalen Theiles, hat immer schon als Bestes an den Festabenden hervorgehoben werden müssen. Heute aber ist auch seine Arbeit aus werthvollen Einzelnheiten zu einem geschlossenen, symphonischen Kunstwerke emporgewachsen. Was in den Waldscenen des zweiten Actes von dem Componisten geschaffen worden ist, dieser Zauber des friedlichen, feierlichen Waldlebens mit Blätterrauschen, Sonnenstrahlen, Vogelsang und Säuseln kühlender Lüfte, ist musikalisch durch das fröhliche Gezwitscher der Violinen, über welches sich die Primgeige jubelnd aufschwingt, durch die mild gedämpften Hörner, durch Cello und Clarinette bezaubernd wiedergegeben.

Zwar soll die Musik nicht Schallwirkungen und phonische Eindrücke wiederzugeben versuchen, sie soll nur ein schönes Spiel, ein kunstvoller Aufbau von Tönen und Tonfolgen sein. Hier aber kann man auch kaum von solcher Programm-Musik sprechen. Denn nichts Bestimmtes soll durch Töne dargestellt, sondern nur die Stimmung erweckt werden, die wir dort, im stillen, sonnendurchleuchteten, von Vögelgesang durchjubelten Walde empfinden. Das ist der Musik gestattet, und das ist ihr hier gelungen. Bis an die äußerste Grenze gehen wir hier übrigens auch nicht mit Wagner mit. Das Fauchen des Blasbalgs, das schrille Aechzen der Feile, das Zischen des glühenden, in's Wasser geworfenen Stahls, das Hämmern, Nieten und Schrauben halten wir nicht für wünschenswerthe musikalische Würze, die Instrumente, mit denen jenes Geräusch hervorgebracht wird, nicht für musikalisch anwendbare. Aber Selbstbeschränkung, Unterdrückung von Einzelnheiten, damit das Ganze dadurch wirksamer werde, dürfen wir nicht von Wagner, dürfen wir von keinem Reformator verlangen. Der hat seiner Meinung nach niemals genug gesagt, ist nie zu ausführlich gewesen, der unterdrückt nicht das bescheidenste Komma, den unbedeutendsten Zwischensatz. Das Alles ist ihm viel zu werthvoll, um verschwiegen zu werden. Wäre es einem Andern möglich, die vielen Längen und Breiten, die Ueberfülle unwesentlicher Details, die endlosen musikalischen Phrasen zu beschmieden, das oft breit, manchmal fast flach zerfließende Tongedicht zu stärkerer Essenz einzukochen, so besäßen wir in dem Siegfried ein dramatisches Tonwerk von höchstem Werthe. Das aber mag auch so als Probe für seinen Werth gelten, daß wir während der Aufführung zwar oft über Längenseufzen uns über endlose Gespräche hinwegsehnen, daß aber die Erinnerung an solche Momente schwindet vor dem Gesammteindrucke, den wir von dem Ganzen mit heim nehmen. Einen solchen bedeutenden und nachhaltigen Eindruck als ganzes Kunstwerk hat bisher nur der Siegfried in mir hervorzubringen vermocht. Liegt das daran,

Hitze ist man seitens der Militär-Verwaltung nicht ohne Besorgnisse über das Entstehen von Krankheiten durch Sonnenstich 2c. Es sind daher die bekannten diätetischen Bestimmungen und Vorsichtsmaßregeln, welche im vorigen Jahre erst in gedruckter Zusammenstellung erschienen, den Mannschaften besonders eingeschärft worden, auch hat man Anlaß genommen, vor übermäßigen Genuß geistiger Getränke 2c. zu warnen. Endlich sind auch die Vorschriften, welche bei Erkrankung von Pferden zu beobachten sind, in erneute Erinnerung gebracht worden.

— Der Kaiser hat sich heute früh zu den Cavallerie-Divisionsübungen bei Züllichau begeben und gedenkt morgen Nachmittag nach Babelsberg zurückzukehren.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. August. Das Amtsblatt veröffentlicht den Ausweis der Staatskassen für das 2. Quartal d. J. Danach betragen die Einnahmen 44 411 332 Fl. und übersteigen die Einnahmen des Vorjahres um 4 487 618 Fl. Die Ausgaben belaufen sich auf 50 359 107 Fl., demnach auf 3 716 379 Fl. weniger als im Vorjahre. Das Deficit beträgt ca. 5 947 722 Fl. Gegen die entsprechende Bilanz vom Jahre 1875 differirt der vorliegende Ausweis um ca. 8 203 988 Fl. Die Ausgaben sind sämmtlich gedeckt, ohne daß der Finanzminister die zweite Hälfte des bewilligten Anlehens von 80 Millionen Fl. in Anspruch genommen hat. Außerdem hat der Minister für genügende Kassareste Sorge getragen. Der Ausweis für die zweite Hälfte dieses Jahres dürfte somit voraussichtlich sich noch günstiger gestalten als der vorliegende. (W. T.)

Frankreich.

XX Paris, 16. August. General de Cissey hat schon seit zwei Tagen seinen Austritt aus dem Ministerium dem Marschall-Präsidenten angezeigt, und dieser hat den General Berthaut zu seinem Nachfolger ernannt. Der Exminister ist schon gestern zur Kur nach Contrexville gereist, und General Gresley, der Chef des Generalstabes im Kriegsministerium, leitet vorläufig die Geschäfte. General Gresley zählt zu den ersten Capacitäten der Armee, und man hatte gehofft, die Wahl des Staatsoberhauptes werde auf ihn fallen. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Handelsbewegung während der sieben ersten Monate des laufenden Jahres. Es beläuft sich danach die Einfuhr nach Frankreich vom 1. Januar bis 31. Juli 1876 auf 2 139 792 000 Fr. und die Ausfuhr auf 2 054 547 000 Fr., was ein Deficit von 85 245 000 Fr. erzielt. Diese seit dem Kriege zum ersten Male hervortretende Erscheinung, fügt die „Estafette" hinzu, zeigt keineswegs an, daß die Handelskrise auch uns zu berühren beginnt; sie bedeutet nur, daß die Wiederherstellung des französischen Ersparnisses so weit vorgeschritten ist, daß eine Erweiterung unserer Consommationsfähigkeit in Aussicht gestellt werden kann. Nichtsdestoweniger verweisen wir unsere Oeconomen auf die Thatsachen, daß das Gleichgewicht des Handels aufgehört hat, uns günstig zu sein. — Mac Mahon ist schon gestern nach Schloß Laforet im Loiret abgereist. — Die türkische Regierung hat der französischen den Verkauf von 2 Fregatten angeboten. Dieselbe hat jedoch den betreffenden Antrag abgelehnt. — In Folge der gestrigen Kundgebungen beim Ausgange aus der Messe in St. Augustin sind 6 Bonapartisten verhaftet worden. Mit Rücksicht auf die hohe Temperatur, mit der wir gesegnet, wird die Polizei Milde obwalten lassen.

England.

London, 16. August. Gestern fand zu Donaghmore (Irland) eine Homeruler-Versammlung statt, der angeblich 40 000 Menschen beiwohnten. Dem Parlamentsmitgliede Butt und den übrigen Homerulern wurden Vertrauensvoten ertheilt und eine Resolution zu Gunsten der Homeruler-Grundsätze gefaßt. Zu Belfast ereigneten sich am selben Abend schlimme Unruhen bei Gelegenheit eines Zuges der Katholiken durch die Stadt. Polizei und Pöbel geriethen zu wiederholten Malen aneinander. Der Pöbel warf Steine, Verhaftungen fanden statt, und neun Personen mußten in das Hospital gebracht werden. Man befürchtet neue Unruhen für diesen Abend. — Nach Schluß des Parlaments haben nun die Minister die Stadt verlassen. — Die Howard-Medaille ist für die beste bis zum 30. Juni 1877 eingesandte „Arbeit über die ehemalige und jetzige Lage und Verwaltung der Arbeitshäuser und ähnlicher Armen-Anstalten in England und Wales und ihre Wirkung auf Gesundheit, Intelligenz und Moral der Insassen" ausgesetzt.

Türkei.

— Der Correspondent des „Wiener Tageblattes" im Türkenlager zu Saitschar erklärt die Verzögerung der türkischen Operationen durch die Unmöglichkeit, die Türken vor vollzogener Plünderung aus den eroberten Ortschaften fortzubringen. Pazli Pascha und Ali Pascha hätten persönlich mitgeplündert. Die in Saitschar zurückgebliebenen 257 serbischen Verwundeten seien von den Türken ermordet worden.

Serbien.

Belgrad, 17. August. Die Regierung veröffentlicht Folgendes: Die Meldung ausländischer Blätter von der Absetzung des Oberst Becker, von einer Niederlage der serbischen Truppen an der Drina und bei Banja, sowie von dem Vormarsche eines türkischen Corps gegen Kruschevatz sind erfunden und wahrscheinlich von ausgewiesenen Zeitungs-Correspondenten verbreitet. Die Türken haben heute die serbischen Vorposten bei Bjelina angegriffen, sind aber zurückgeworfen worden.

Danzig, 20. August.

* Alle diejenigen Inhaber des Eisernen Kreuzes aus dem Feldzuge 1870/71, denen das ihnen zustehende Besitzzeugniß bis jetzt nicht ausgehändigt worden ist, weil ihr Aufenthalt nicht hat ermittelt werden können, werden von der General-Ordens-Commission aufgefordert, sich mit Angabe ihres früheren Verhältnisses, in welchem sie das Eiserne Kreuz erworben haben, und ihres gegenwärtigen Wohnorts bei dem betreffenden Landwehr-Bezirks-Commando unverzüglich mündlich oder schriftlich zu melden.

* Herr Schulze-Delitzsch trifft zur Theilnahme an den Verhandlungen des deutschen Genossenschaftstages heute Abend mit dem Berliner Tagescourierzuge hier ein.

* Am nächsten Dienstag, Nachmittag 4½ Uhr findet in der Militärschwimmanstalt am Langgarter Wall das diesjährige Civil-Schwimmfest verbunden mit Concert und Feuerwerk statt.

** [Polizeibericht]. Verhaftet: Der Arbeiter L., weil er dem Handelsmann M. 2 Messer gestohlen hat; der Arbeiter K. wegen Hausfriedenbruchs und thätlichen Angriffs; der Commis W. und der Schuhmachergeselle J. wegen Schlägerei und Nichtbefolgens amtlicher Anordnung; der Arbeiter L. wegen Beleidigung eines Wallpatrouilleurs.

Gestohlen: Der Arbeiterfrau M. durch den Arbeiter K. eine silberne Cylinderuhr; dem Holzhändler P. eine Menge Klobenholz, welches der Dieb, Arbeiter P., an den Eigenthümer B. für 1 ℳ. verkaufte.

Am 17. d. Nachmittags ertrank beim Baden in der See an der Westmoole des Hafens der Arbeiter Anton Wittbrodt von hier. W. war guter Schwimmer, hatte sich aber trotz Abmahnung seiner Badegenossen zu weit in die sehr bewegte See begeben, so daß die Rettungsversuche zu spät kamen. Seine Leiche wurde am folgenden Tage an den Strand gespült und vorläufig in dem Rettungshause untergebracht.

Gefunden: Ein Hausschlüssel in der Schießstange; eine Brieftasche in der Langgasse, enthaltend mehrere Papiere.

Tiegenhof. Am nächsten Sonntag wird von hier aus eine Extra-Dampfschifffahrt nach Danzig (zum Besuch des Circus Renz) stattfinden.

†† Christburg, 16. August. Die Brauerei des Herrn Rogalski in Christburg liefert ein anerkannt vorzügliches und wohlschmeckendes Bier, das besonders in der Umgegend vielfach consumirt wird. Die Durchfuhr dieses Bieres ist nun plötzlich am Montag den 14. August in . . . witz, woselbst auch eine Bairisch-Bier-Brauerei besteht, vom Oberinspector —y— verboten, nachdem sie jahrelang geduldet war. Herrn R. wird diese Maßregel voraussichtlich entschieden nützen.

Elbing, 18. August. Der dieswöchentliche Fettvieh-Markt war trotz ungünstiger Geschäftslage auf den auswärtigen Plätzen reichlich beschickt und wurde mit Waaren 1. und 2. Klasse schnell geräumt. Der Handel in Schweinen ging auch in dieser Woche flott. Da dieser Artikel in der Regel nicht exportirt wird, so sind auch die Preise für Schweine, namentlich für magere Thiere, von der Conjunctur weniger abhängig. (Altpr. Z.)

Insterburg. Die „J. Z." enthält folgenden Hilferuf: Nach einer 52jährigen Amtsführung, die von der vorgesetzten Behörde und vom Staate lobend anerkannt, war der Lehrer Schinnagel in Schwägerau bei Insterburg zufolge seines hohen Alters und kranken Körpers genöthigt, sich im Herbste v. J. emeritiren zu lassen. Man bewilligte ihm ein Ruhestands-Gehalt von 300 Mark. (!!) Da nun aber die beschränkteste Wohnung wenigstens 60 ℳ., das nothwendigste Brennmaterial 48 ℳ. kostet und eine Aufwärterin, die dem 2c. Schinnagel wegen der Gebrechlichkeit seines Körpers ganz unentbehrlich, nicht unter 72 ℳ. zu haben, so bleiben ihm zur Beschaffung von Nahrungsmitteln, Kleidung und ärztlicher Hilfe 120 ℳ. macht pro Tag noch nicht 33 Pf. Das ist das Ruhegehalt, welches einem Volksschullehrer nach einer mühevollen Amtsthätigkeit von 52 Jahren beschieden! Durch irgend einen Erwerb seiner Noth selbst abzuhelfen, ist Schinnagel seines kranken Körpers wegen, wozu namentlich ein sehr schwaches Gesicht gehört, ganz außer Stande, und so ist denn seine Lage, in die er sich nach Aufopferung seiner Kräfte im Dienste der Menschheit versetzt sieht, geradezu eine verzweiflungsvolle. In solcher Bedrängniß erlaubt er sich, auf diesem Wege an die Humanität mitfühlender Herzen zu appelliren und inständigst zu bitten, ihm an seinem Lebensabende, der ja hoffentlich nicht mehr lange währen kann, helfend beizustehen. Seine Wohnung ist hier in Insterburg, Schloßstraße Nr. 5.

Die Genossenschaftstage in Danzig.

I.

Als Vorläufer des Allgemeinen Vereinstages der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaft, für den Danzig zum ersten Male gastgebende Stadt ist, begann gestern Abend im oberen Schützenhaussaale der Unterverbandstag für Ost- und Westpreußen, den wir bereits zum zweiten Male bei uns begrüßen, seine Sitzungen. Auch ihm war durch eine größere Commission bereits am Donnerstag fleißig vorgearbeitet worden, und zwar durch Berathung eines umfangreichen Entwurfs über die Instructionen für Aufsichts- resp. Verwaltungsräthe in Genossenschaften. Gestern trafen nun mit den verschiedenen Eisenbahnzügen aus allen Richtungen der Provinz die Deputirten der Einzel-Vereine hier ein und wurden durch Mitglieder des Local-Comité's auf dem Bahnhofe empfangen, während das eigentliche Empfangs-Bureau im Rothen Saale des Rathhauses errichtet war, und dort die Ausgabe der Fest-Abzeichen sowie die Unterbringung der Ankommenden in die für sie belegten Hotel- und Privat-Logis erfolgte. Abends 8½ Uhr eröffnete demnächst, in Vertretung des leider durch Krankheit zurückgehaltenen Verbands-Directors Guttmann-Insterburg, Hr. Stadtrath Hopf aus Insterburg mit einer kurzen Begrüßung die Vorversammlung, welche sich wesentlich mit den Formalien beschäftigte. Die Präsenzliste ergab eine Vertretung von einigen 30 dem Verbande angehörigen Genossenschaften durch über 60 Deputirte, denen sich noch einige 20 Mitglieder hiesiger Genossenschaften und verwandter Vereine hinzugesellten. Das Bureau der Versammlung wurde aus den Herren: Hopf-Insterburg, Vorsitzender; Siltmann-Pillkallen und Käswurm-Darkehmen, Beisitzer; Schawaller-Hohenstein, Seger-Königsberg, Meyer-Danzig und Weber-Christburg, Schriftführer, zusammengesetzt, der Bericht über den Stand der Verbandskasse, welche einen Baarbestand von 3100 Mk. aufweist, erstattet und eine Kassen-Revisions-Commission aus den Herren Geffers-Insterburg, Rose-Pr. Holland und Schmidt-Gumbinnen zusammengesetzt. Schließlich wurde die vom Verbands-Director vorgeschlagene Tagesordnung mit unwesentlichen Aenderungen acceptirt und mit einem geselligen Beisammensein der erste Versammlungstag beendet. — Seitens der Anwaltschaft wohnte Hr. Parisius der Versammlung bei.

II.

Heute um 9½ Uhr Morgens eröffnete Herr Stadtrath Hopf aus Insterburg, in Vertretung des Verband-Directors Herrn Guttmann-Insterburg, den 13. Verbandtag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Preußen im oberen Saale des Schützenhauses, begrüßte in kurzen herzlichen Worten die anwesenden Deputirten und gab dann Herrn Klein-Danzig das Wort, der die Versammlung im Namen des Local-Comité's bewillkommnete und sein lebhaftes Bedauern über die Ursache der Abwesenheit des Herrn Verband-Directors Guttmann, der durch Krankheit verhindert sei, selbst den Vorsitz zu übernehmen, aussprach. — Bei dem Aufruf der Vereine, die in der gestern abgehaltenen Vorversammlung noch nicht vertreten gewesen waren, antworteten auch heute 19 Vereine nicht.

Der Vorsitzende giebt dann einen umfangreichen detaillirten Bericht, dessen ganzen werthvollen Inhalt wiederzugeben der Raum uns leider nicht gestattet; wir müssen uns daher darauf beschränken, aus demselben zu erwähnen, daß die Sache des Genossenschaftswesens auch im letzten Jahre im Ganzen erfreulichen Fortschritt gemacht hat, daß allerdings eine ganze Reihe der dem Verbande angehörigen Vorschuß-Vereine nur langsam fortschreiten, aber Fortschritt jedenfalls zu berichten ist. Der Vorschuß-Verein zu Lautenburg hat Liquidation angemeldet, und dürfte nunmehr die Eröffnung des Concurses kaum mehr abzuwenden sein und Hilfe zu spät kommen. — Im Consum-Genossenschaftswesen ist ein Rückgang nicht unbemerkt geblieben, wogegen die landwirthschaftlichen Genossenschaften erfreuliche Fortschritte aufzuweisen haben. Die jungen Bau-Genossenschaften haben sogar in einzelnen Städten, wie z. B. in Insterburg, dem Bedürfniß nach Mittelwohnungen genügend entsprochen. — Von den 65, dem Provinzial-Verbande angehörigen Vereinen haben nur 52 Berichte an den Verbands-Director eingesandt und ersucht der Vorsitzende, die 13 im Rückstande befindlichen Vereine um recht baldiges Nachholen ihrer Verpflichtungen in dieser Beziehung. — Der Bestand der Verbandskasse ist trotz der nicht unbedeutenden Ausgaben ein zufriedenstellender, doch nimmt der Herr Vorsitzende hier Gelegenheit zu constatiren, daß 5 Vereine ihre Beiträge noch nicht an die Verbandskasse abgeführt hätten, und ersucht dieselben um baldige Berichtigung derselben; im Ganzen werden die Beiträge regelmäßig gezahlt, nur herrsche zuweilen eine Unsicherheit im Berechnen der einzusendenden Beiträge. Zur Abhilfe verweist der Herr Vorsitzende auf die einschlagenden, klar ausgesprochenen Bestimmungen. — Verluste sind in der Provinz weniger erheblich erlitten worden als anderswo. Die Sieburger Stiftung, deren Capital sich nunmehr auf 4100 Mk. beläuft, wird in diesem Jahre im Stande sein, die erste Stipendien-Portion zu verabreichen. — In Seeburg ist ein Vorschuß-Verein gebildet worden, dessen Beitritt zum Verbande wünschenswerth erscheint, und der Vorsitzende fordert die Verbandsmitglieder auf, nach Kräften auf den Anschluß solcher sich neu bildenden Vereine an den Verband hinzuwirken.

Zufolge der in der gestrigen Vorversammlung beliebten Veränderung der Tagesordnung forderte nunmehr der Vorsitzende die Vereins-Deputirten in alphabetischer Reihenfolge der Vereine auf über wichtigere Ereignisse und Einrichtungen ihrer Vereine Bericht zu erstatten. Es hatten nur wenige Deputirte Spezialberichte zu erstatten, trotz der Ermunterung dazu von Seiten des Vorsitzenden, der großes Gewicht darauf legte, daß die Erörterung eigenthümlicher Fälle und Vorkommnisse, die sich in den einzelnen Vereinen abspielten und vorkämen, gerade die günstigste Gelegenheit zur Belehrung und zur Förderung einheitlicher Handhabung des Geschäftsbetriebes darböten.

Der Consum-Verein „Selbsthilfe Danzig" berichtet über traurige Erfahrungen bei einigen seiner Beamten; ein Lagerverwalter hätte mit Hinterlassung von Deficits das Weite gesucht; auch be-

---

daß der innere Mensch und die Organe seines Empfindens sich erst an die neue Kunstform haben gewöhnen müssen, oder liegt das an dem größeren Werthe dieses musikalischen Drama's? Ich glaube an beiden.

Kommen wir nun endlich aus diesen allgemeinen Bemerkungen zu dem Berichte über die Vorstellung, auf den die Leser doch zunächst Anspruch haben. Zwei Leitmotive, das Nibelungenmotiv und das Schwertmotiv, bereiten auf das Spiel vor. Die Richtigkeit der Namen aller dieser Motive kann ich übrigens nicht beschwören, ich verdanke dieselben der Mittheilung einiger Eingeweihten. Danach giebt es nicht nur ein Leitmotiv, mit dem die Hauptpersonen sich einführen, sondern auch ein Walküren-, ein Rheingold-, ein Feuerzauber- und ein Schwert- und noch viele andere Leitmotive, fast so viele als Formen und Weisen bei den alten Zünften der Meistersänger. Die musikalische Einführung der Personen und der Situationen wird durch diese bestimmten Accordfolgen, die sich durch die ganze Dramengruppe ziehen und immer wiederkehren, sehr erleichtert. Im Innern einer tiefen Höhle, die seitlich im Mittelgrunde einen Ausgang in den sonnig beleuchteten Nibelungenwald hat, haust Mime, der Zwerg, der den Knaben Siegfried erzogen, um ihn als ein Werkzeug zur Erbeutung des Ringes zu benutzen. In diesem Nibelungen ist Wagner ein Meisterstück der Charakteristik gelungen, und zwar vorwiegend ein musikalisch-declamatorisches. Aus dem Buche lernen wir die wenigsten der freien Züge kennen, mit denen diese echt deutsche Humorgestalt ausgestattet ist. Feige und boshaft, verschmitzt und lustig, ein Schuft der zugleich ein Schalk ist, so steht dieser Nibelung vor uns. Die Musik läßt ihn winseln, necken, schmeicheln, scharwenzeln und listig lauern, daß es eine wahre Freude ist. Der Kerl würde uns anekeln, wenn er nicht so feige, so schwach und so munter wäre. Schlosser aus München, Tenorbuffo, macht ein wahres Cabinetsstück aus diesem Zwerge. Mit nickendem, schleppendem Gange, geknickten Beinen, einwärts gekehrten Knien, macht er den Eindruck körperlicher Verkommenheit. Seine Gesangs- oder sagen wir richtiger Vortragsweise ist, für das Wagnerdrama gebildet, klar, ausdrucksvoll; alle kleinen Erregungen des Gemüthes, alle Anschläge des dummschlauen Kopfes sind verständlich wiederspiegelnd und dabei gesättigt von gesundestem Humor. Schlosser hat sich hier als großer Künstler erwiesen, vielleicht als der größte unter allen bei den Festspielen Mitwirkenden.

Solche Interpreten braucht aber die Musik Wagners. Herr Unger, der den Siegfried gab, ist keiner. Wir dürfen an seine ungeeignete Gestalt, seine viel zu reife Erscheinung nicht denken. Das hat Niemand in seiner Gewalt, und das machte sich auch noch besser, als vermuthet. Döpler, der die Costüme entworfen, hat ihn wirksam ausgestattet. Silbergraue Felle zu kurzem ärmellosem Wams verbunden, Beine und Arme ganz nackt, lange blonde Locken gaben der Gestalt Jugendlichkeit, Kraft, einen Zug von Wildheit, die sie besitzen muß. Aber der Darsteller behandelte Stimme und Vortrag, wenigstens am Anfange, völlig unkünstlerisch. Er schrie gewaltig, hatte gar keine Oeconomie und blieb vor Allem gänzlich unverständlich. In der ersten Scene mit dem Bären wirkte nur Mime ansprechend. Musikalisch ist der Siegfried sehr glücklich charakterisirt. In kurzen, polternden Sätzen giebt sich seine wilde, trotzige Ungebundenheit. Auch Wotan, der als Wanderer in die Höhle des Nibelungen kommt, ist musikalisch mit großer Feinheit und Sorgsamkeit behandelt. Hier erst wird der Gott ein Charakter mit menschlichen Zügen. Von Unruhe und Angst getrieben, wandert er durch die Welt, um dem durch eigenes Verschulden herbeigeführten Untergange zu entgehen. Er setzt Alles daran, um in den Besitz des Ringes zu gelangen. Gemischte Gefühle beherrschen den Gott. Sein Gewissen treibt ihn an, den Schatz zu erwerben, um ihn den Rheintöchtern zurückzugeben, seine Herrschsucht giert nach dem Kleinod, welches unbeschränkte Macht über die Welt verleiht. So besucht er den Schwarzalben in seiner Höhle, so sucht er später selbst den erbitterten Todfeind Alberich auf, um sein unruhiges Verlangen, seine Gewissenssorge zu stillen, so beschwört er zuletzt noch einmal die allwissende Erda um Rath. Dieser Wotan im Siegfried ist weit einheitlicher und interessanter als der, den wir an den Vorabenden kennen gelernt haben. Damals bald ein kläglicher Pantoffelknecht, ein schwankender, haltloser Geselle, bald, wie ein Feuerzauber, ein zürnender, strafender, in hoher Liebe vergebender Gott, wird er jetzt zu einer ergreifenden tragischen Gestalt, ein dem Geschicke Verfallener. Auch in ihm vollendet die Musik erst durch viele feine Züge, deren bedeutendsten und prägnantesten allerdings wieder dem illustrirenden Orchester anvertraut sind, das Charakterbald, welches das Gedicht nur im Umrisse giebt. Selbst das langweilige und auch in der Darstellung ermüdende Fragen und Antworten zwischen ihm und Mime brachte musikalisch die Unruhe und Befangenheit des wandernden Gottes sehr gut zum Ausdrucke. Betz, dessen Gesangskunst durch seine starke Beschäftigung mit Wagner nicht im mindesten angetastet worden ist, schwang sich erst im letzten Acte, in seinem Gespräch mit Erda, zu voller Höhe auf und blieb auf ihr bis zum Schlusse, wo Siegfried, der unbefleckte, frei geborene, durch keine Verträge gebundene Heldenknabe den Speer des Gottes mit seinem Schwert zerschellt und damit die Herrschaft der Bewohner Walhalls stürzt. Am Anfange war der Künstler matt bis zur Farblosigkeit. Besser gelang ihm schon das nächtliche Gespräch mit Alberich im Nibelungenwalde vor der Höhle des Drachen Fafner, eines der unheimlichsten, düstersten Stimmungsbilder der gesammten musikalischen Literatur.

Den mit manchen Längen behafteten ersten Act schließt das Schwertschmieden Siegfried's mit den erwähnten Schallnachahmungen sehr effectvoll. Der Albe braut während dessen den Trank, der den jugendlichen Drachen bezwingen, überwältigen soll. Beides schlingt sich künstlerisch in einander. Die Musik hat neben dem lebhaften Schmiedelied die zischelnden, flüsternden Sätze für die unheimliche That des krüppelhaften Zwerges, während der Eine glüht und hämmert, rührt der Andere mit ungeschickter Hand an demselben Feuer das Gebräu zusammen; als Jener den Stahl im Wassertroge kühlt, schnappt dieser hinterrücks eine Hand voll von demselben Wasser fort, um mit ihm den Gifttrank zu sieden. Hier greifen Musik, Wort und Darstellung harmonisch ineinander, um einen großen Gesammteindruck zu schaffen. In solchen Momenten begreift man das Kunstwerk der Zukunft.

Der zweite Act enthält neben den schönsten auch die schwächsten Theile des heutigen Drama's. Wir gedachten eben schon des nächtlichen Zusammentreffens von Wotan und Alberich, die beide in die Nähe des Drachens getrieben werden von der Unruhe und leidenschaftlichen Gier nach dem Besitze des Ringes. Dies gehört zu den schönsten. Der Zwerg schlüpft aus seinem dunkeln Felsenspalt hervor, der Gott stürzt von der Höhe herab; unheimlich, wilden Haß gegen einander, aber noch mehr unzähmbaren Durst nach dem Kleinod im Innern, flüstern sie mit einander. Die Scene ist ein Nachtstück von fesselndem Reize. Hill, der Schweriner Bariton, contrastirte gut in Behandlung des Vortrags und Stimmcharakter mit dem Bariton der Berliner Hofoper. Betz' Ton ist weich, edel, mild und sonor. Hill singt kraftvoll, scharf, grell; wenigstens diese Partie. Er liebt die starken Accente, liebt besonders in der Textbehandlung eine Breite und Nachdrücklichkeit, die fast das bei Wagner bekanntlich sehr weite Maß des künstlerisch Gestalteten und Schönen überschreitet. Für den wilden Nachtalben mag diese ausführliche Accentuirung, diese zischende Breite der Aussprache und Declamation vielleicht am Platze sein.

Die Beiden verschwinden, als Mime den Siegfried in den Wald führt, damit er das Fürchten erlerne. Diese Anweisung auf die Wissenschaft des Fürchtens im vorigen Akte wie jetzt gehört zu den unliebsamen Breiten der Tragödie, die mit Erfolg für das Ganze besser ausgemerzt würden. Nun aber tritt das Orchester, welches bisher mehr die Handlung begleitet, erklärt und die Leitmotive gebracht hat, selbstständig auf in der großen Waldscene. Dieselbe wird weit, für den Hörer aber gewiß nicht zu weit ausgeführt, nicht als selbstständiges Musikstück, als eine Art Pastoral-Symphonie mit Anfang, Mitte und Ende, sondern verbunden und verwoben mit der Handlung, dieser sich manchmal anschmiegend als treue Begleiterin, dann wieder die weite Ruhepause, welche dieselbe macht, ausfüllend, um die poetischen Empfindungen zu wecken, die mit dem jungen Helden Jeder fühlt, der im stillen Walde nach muthvoller That von einem geheimen glühenden Sehnen nach der Natur und ihrem schönsten Gebilde, nach den Menschen ergriffen wird, der ihm Vater, Mutter, Geschwister ersetzen, nach dem Weibe, welches das Hangen und Bangen lösen soll. Diese Aufgabe hat Wagner sich und seinem Orchester gestellt, und wie glänzend sie hier gelöst worden ist, kann nicht geschildert, sondern muß gehört werden.

Die Handlung aber, welche neben und in diesem Tongemälde sich abwickelt, ist recht böse, auch musikalisch betrachtet. Zuerst schneidet Siegfried sich

dauert der Berichterstatter, daß, seitdem der Verein sich als eingetragene Genossenschaft constituirt habe, die Mitgliederzahl bis auf 80 zusammengeschmolzen sei.

Herr Parisius, in Vertretung der Anwaltschaft anwesend, erwidert darauf, daß es möglich, daß eine falsche Ansicht über die Folgen der Unterstellung der Vereine unter das Genossenschafts-Gesetz der Grund solcher Anschauungen sein könnte und benutzte die Gelegenheit, klar und in überzeugendster Weise darauf hinzudeuten, daß die Solidarität der Vereinsmitglieder, die in vielen Fällen einen abschreckenden Eindruck auszuüben schiene, ja von Anfang an bestanden habe und daß die Unterstellung eines Vereins unter das Genossenschaftsgesetz in jeder Beziehung nur Vortheile böte.

Der Danziger Consum-Verein berichtet durch seinen Deputirten, daß die Mitgliederzahl bis auf 1600 gewachsen sei.

Der Bericht des Deputirten der Handwerker-Bank in Elbing verursacht eine längere Discussion über Wechselstempelsteuer, an welcher sich die Deputirten Sigmon-Elbing, Käswurm-Kaukehmen, Tolki-Neidenburg und der Vertreter der Anwaltschaft, Parisius, betheiligten.

Der Deputirte des Goldaper Vorschuß-Vereins berichtet, daß daselbst Guthaben der Mitglieder, die früher bis zu 25 Thlr. beliehen wurden, nun nicht mehr beliehen werden dürfen.

Aus Hohenstein wird berichtet, daß durch die Bemühungen des dortigen Directors, sich von der Ueberwachung des Aufsichtsrathes loszumachen, höchst unangenehme Mißhelligkeiten zwischen Aufsichtsrath und Vorstand herbeigeführt worden wären, daß durch den nun eingetretenen Tod des Directors die erwünschte Gelegenheit geboten sei, die Statuten in der Weise zu amendiren, daß dergleichen Unzuträglichkeiten künftighin nicht mehr stattfinden könnten.

Der Deputirte des Vorschuß-Vereins Insterburg theilt folgende von seinem Verein gefaßte Beschlüsse mit, die von der Anwaltschaft zur Aufnahme in die Statuten aller Vorschuß-Vereine auf's Wärmste empfohlen werden:

1. Die Wiederaufnahme eines ausgeschlossenen Mitgliedes durch den Verwaltungsrath darf nicht vor Ablauf einrs Jahres nach erfolgtem Ausschluß stattfinden.

2. Einen Zusatz zu §.21 und 38 des Statuts, durch welchen dem Vorstande das Recht der selbstständigen Ablehnung von Creditgesuchen gesichert und derselbe verpflichtet wird, nur für die von ihm befürworteten Creditgesuche die Genehmigung des Verwaltungsrathes einzuholen.

3. Einen Zusatz zu § 49, welcher den gesammten Vorstand des Vereins und alle Kassenbeamten von jeder Creditgewähr ausschließt und die an die Mitglieder des Aufsichtsrathes zu gewährenden Credite von der Zustimmung einer besonderen, von der Generalversammlung alljährlich zu wählenden Einschätzungs-Commission abhängig macht.

4. Eine Abänderung des § 51, wonach die Guthaben der Mitglieder ohne weitere Bürgschaft fortan nur bis zur Hälfte derselben beliehen werden dürfen, und auch dieses nur dann, wenn das solchen Credit nachsuchende Mitglied nicht bereits andern Credit von mehr als 300 Mk. beim Verein genießt und außerdem die Gesammtsumme aller ohne Bürgschaft gewährten Darlehne auf Guthaben zur Zeit nicht mehr als 5 Procent der Gesammtsumme aller Mitgliederguthaben beträgt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Der „Pos. Ztg." wird aus Lissa, 16. August, Abends telegraphirt: Das Städtchen Schwetzkau, 1 Meile von hier, steht in Flammen. Zweihundert Häuser sind bereits in Asche gelegt. Das Elend ist entsetzlich". Fast der dritte Theil der Stadt liegt in Asche. Bis jetzt hat noch nicht festgestellt werden können, wie viele Menschen verunglückt sind. Außer der Kirche, die vollständig ausgebrannt ist, wurden auch das Rathhaus und das Schulgebäude ein Raub der Flammen. Großer Wassermangel und der lebhafte Wind leisteten der Zerstörung erheblichen Vorschub.

— Ein seit Jahren verheiratheter Mann aus Berlin reiste kürzlich in Geschäftsangelegenheiten nach Breslau. Eine dort wohnhafte verlassene Frau vermeinte in unserem Berliner ihren ungetreuen Gatten zu sehen, folgte ihm und veranlaßte seine Verhaftung wegen Bigamie! Nachdem der arme Mann ungefähr 8 Tage in Untersuchungshaft gesessen, kam es endlich zu einer längeren Confrontation des Beschuldigten mit seiner Anklägerin. Und da mußte diese denn zugeben, daß dies nicht ihr Gatte sei, sie meinte nur, daß er, „von der Seite gesehen, ganz so aussehe." — Natürlich wurde der Bedauernswerthe sofort entlassen. — Man sollte doch in Breslau auf diese moderne „Marthe Schwertlein" ein wachsames Auge haben, sonst richtet sie noch mehr Malheur an.

— Aus Arenenberg vernimmt man, daß sich das exkaiserliche Schlößchen darauf vorbereitet hat, am 15. als am Napoleonstage, zahlreiche hohe Gäste des bonapartistischen Frankreichs würdig zu empfangen. Gärten und Park sind in besten Stand gesetzt und die Schloßcapelle restaurirt worden. Für die Salons sind geschmackvolle Möbel aus Paris angekommen; die Wände sind mit schönen Landschaften geschmückt. Im Hintergrunde des Empfangssalons hängt das von einem englischen Künstler in natürlicher Größe gemalte Bild des Prinzen, welcher inzwischen auf Arenenberg angekommen sein wird. Auf seinem Porträt ist, wie wir schon mitgetheilt, auch die Krone nicht vergessen — im Hintergrunde. Für die Leser bemerken wir noch, daß die Anschaffung geschmackvoller Möbel gerade nicht überflüssig war, und daß sie sich die betreffenden Localitäten überhaupt nicht kaiserlich großartig, sondern bescheiden und vielfach beschränkt vorstellen mögen. Wenn von „Gärten" die Rede ist, so erschöpfen in der That ein paar Blumenbeete mit schönen Blumen den Begriff vollständig. Manchem emporgekommenen Privatmanne würde Arenenberg wahrscheinlich zu bescheiden und eng sein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 18. August. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. August 126℔ 1000 Kilo 188 Br., 187 Gd., pr. October-November 126℔ 194 Br., 193 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr. October-Novbr. 148 Br., 147 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 70, pr. October 68½, pr. Mai pr. 200℔ 68½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August 38, pr. September-October 38½, pr. October-Novbr. 39, pr. April-Mai 39¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 17,00 Br., 16,75 Gd., pr. August 16,75 Gd., pr. September-Dezember 16,75 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 18. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 16,20, pr. Septbr. 16,20, pr. October 16,40, pr. November-Dezember 16,70. Steigend.

Frankfurt a. M., 18. August. Effecten-Societät. Creditactien 119½, Franzosen 238½, Lombarden —, Galizier 168¾, Reichsbank —, 1860er Loose 100¼, Silberrente 58½. Sehr fest.

Amsterdam, 18. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. Novbr. 279, pr. März 287. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. October 182, pr. März 190. — Raps loco —, pr. Herbst 403 Fl., pr. April 417 Fl. — Rüböl loco 39¼, pr. Herbst 38¾, pr. Mai 40¼.

London, 18. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen reichliche Zufuhr und gefragt, fremder schleppendes Geschäft, Preise unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46 600, Gerste 5300, Hafer 50 600 Qrts. — Wetter: Regen.

London, 18. August. [Schluß-Course.] Consols 96⁵⁄₁₆. 5pCt. Italienische Rente 71¾. Lombarden 6¼. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 —. 5pCt. Russen de 1872 92¼. Silber 51½. Türkische Anleihe de 1865 12⅛. 5pCt. Türken de 1869 12⅝. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106⅛. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅞. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 82⅜. Spanier 14⅞. 5pCt. Peruaner 15¾. — In die Bank flossen heute 53 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Mon. 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 12,44. Paris 25,42. Petersburg 30½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. August.

Weizen loco alter fest aber ruhig, neuer nachgebend, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	194—203 M. bez.
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 M. Br.	
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 192 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 192 M. bez., pr. October-November 192 M. bez., pr. April-Mai 194 M. Br., 192½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ neu 160½—162 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 M.

Auf Lieferung pr. September-October 146 M. Gd., pr. October-November inländ. 158 M. Br., pr. April-Mai 150 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 117℔ 158 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- pr. April-Mai 135 M. Gd.

Rübsen loco ohne Umsatz, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 302 M.

pr. September-October 308 M. Br.

Raps loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔ 298 - 300 M.

Regulirungspreis 303 M.

pr. September-October 308 M. bez., 310 M. Br.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 17,25 M.

Auf Lieferung pr. September 17,50 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,49 Gd., do. do. 3 Monat 20,425 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolid. Staats-Anleihe 104,50 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,05 Gd., 4 pCt. do. do. 96 Br., 4½ pCt. do. do. 102,35 Br. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 117 Gd. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 88 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br., 99,50 Gd. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. August 1876.

Getreide-Börse. Wetter: schön und sehr warm. Wind: N.

Weizen loco fand am heutigen Markte für alten und theilweise auch vorjährigen in guter Qualität einige Kauflust zu festen Preisen. Dagegen war neuer Weizen vernachlässigt, und mußte 1—2 M. pr. Tonne billiger abgegeben werden. Im Ganzen sind 485 Tonnen verkauft und ist bezahlt für neu hellfarbig 129℔ mit Bezug 190, 191 M., bunt 134/5℔ 197 M., hellbunt 129℔ 194 M., 130/1℔ 197 M., hochbunt glasig 134. 135℔ 200, 203 M., vorjähriger glasig 128℔ 195 M., hellbunt 130℔ 202 M., alt fein bunt 131/2℔ 205 M. pr. Tonne. Termine fester, September-October und October-November 192 M. bez., April-Mai 194 M. Br., 192½ M. Gd. Regulirungspreis 192 M.

Roggen loco matter, schweres Effectiv-Gewicht nicht beliebt; neuer 125℔ brachte 165 M., 127℔ 167½ M. pr. Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Termine ohne Angebot, September-October 146 M. Gd., April-Mai 150 M. Gd., inländischer October-November 158 M. Br. Regulirungspreis 156 M. — Gerste loco schwerer Verkauf, kleine 110℔ 136 M., große 117℔ 158 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen Termine ohne Angebot, 135 M. für April-Mai Futter- bleibt Geld. — Rübsen loco matter und mit 302 M. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt, September-October 308 M. Br. Regulirungspreis 302 M. — Raps loco billiger, nach Qualität zu 298, 300, 303 M. pr. Tonne bezahlt. Termine September-October 308 M. bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter russ. 129℔ 200 M. bez., rother russ. 128℔ 177,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 162,50 M. bez., fremder 120℔ ged. 140, 121/2℔ 143,75, 122/3℔ 143,75 M. bez., September-October 145 M. Br., 142½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo kleine neu 134,25, 138,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco russ 114 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 221,50 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo russ. 286, Raps 290 M. bez., Dotter 230,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 49¼ M. Kündigung, August 49 M. bez., September 49¼ M. bez., September-October 49½ M. Br., 49 M. Gd., October 49½ M. Br., 49 M. Gd., October-November 49 M. Br., 48¼ M. Gd., November 49 M. Br., 48¼ M. Gd., Frühjahr 51½ M. Br., 51 M. Gd., October-März 49 M. Br., 48¼ M. Gd.

Stettin, 18. August. Weizen pr. September-October 191,50 M., pr. October-November 194,00 M., pr. April-Mai 201,00 M. — Roggen pr. August 142,00 M., pr. September-October 144,00 M., pr. October-November 147,00 M., pr. April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. August 65,50 M., pr. September-October 65,50 M. — Spiritus loco 49,20 M., pr. August-September 48,80 M., pr. September-October 48,60 M., pr. April-Mai 51,00 M. — — Rübsen pr. Herbst 312,00 M. — Petroleum loco 16,00—16,10 M. bez., Regulirungspreis 16,00 M., pr. September-October 16,50—16,25 M. bez. und Br. — Schmalz, Wilcox loco 52,50 M. bez. u. Br.

Berlin, 18. August. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—223 M. nach Qualität gefordert, pr. August — pr. August-September — M. bez., pr. Septbr.-October 186,5—185,5 M. bez., pr. October-November 191,00—189,00—189,50 M. bez., pr. November-Dezember 192,5—192,00 M. bez., pr. April-Mai 200,00—198,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 144—186 M. nach Qual. gef., pr. August 146,00—145,5 M. bez., pr. August-September 146,00—145,5 M. bez., pr. September-October 148,5—147,5 M. bez., pr. October-November 153,00—152,00 M. bez., pr. November-Dezember 155,50—155,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 135—171 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 150—180 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—216 M. nach Qual., Futterwaare 177—187 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—27,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,00 M. No. 0 u. 1 22,75—20,75 M., pr. August 23,20 M. bez., pr. August-September 22,60 M. bez., pr. September-October 22,20—15 M. bezahlt, pr. October-November 22,00 M. bez., pr. November-Dezember 21,90 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 67 M. bez., pr. August 67,4—2 M. bez., pr. August-Sept. 67,4—2 M. bez., pr. September-October 67,4—2 M. bez., pr. October-Nov. 67,5—3 M. bez., pr. November-Dezember 67,5—3 M. bez., pr. April-Mai 68,3—2 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 35,5 M. bez., pr. August 33,6—4 M. bez., pr. August-September 33,6—33,4 M. bez., pr. Septbr.-October — M. bez., pr. October-November 33,6—33,4 M. bez., pr. November-Dezember 33,5—33,2 M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 51 M. bez., ab Speicher 50,4—2 M. bez., mit Faß pr. August 50,8—9—2 M. bez., pr. August-September 50,8—9—2 M. bez., pr. September-October 50,8—51—50,3 M. bez., pr. October-November 50,8—9—3 M. bezahlt, pr. November-Dezember 50,6—50,7—50,1 M. bez., pr. April-Mai 52,8—52,2 M. bez.

Kaffee.

k. **Amsterdam**, 16. August. Der Ablauf der heutigen Auction der Niederl. Handelsgesellschaft war ein sehr unregelmäßiger, alles wurde ungefähr 1½ und 2 c. unter Taxation verkauft. — Der Werth von gut ordinär Java ist jetzt 50½ und 51 c. zu notiren. — Diese nicht unbedeutende Reduction wird voraussichtlich einen guten Abzug nach dem Auslande zur Folge haben, da der Bedarf groß ist und die in der Auction bezahlten Preise im Vergleich zu denen unserer Nachbarplätze niedrig sind.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. Aug. Wind: NNO.

Angekommen: Activ (SD.), Mühlenheimer, Stettin, leer. — Longhvist (SD.), Blasley, Ardrossan, Kohlen.

Gesegelt: Hilda (SD.), Kilvington, Antwerpen, Getreide. — Hercules, Zeplin, Hartlepool, Holz. — Titan a, Großhans, Dieppe, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 18. August. Wasserstand: — Fuß 3 Zoll.

Wind: N. Wetter: freundlich, anhaltend trocken.

Stromab:

Lichtenberg, Nimschowitz u. Mohler, Nimrod, Danzig, 3 Traften, 50 St. Balken h. H., 700 St. Mauerlatten, 3000 St. Eisenbahnschwellen.

Faß, Gladt, Ulanow, Schulitz, 1 Traft, 800 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

18	4	339,88	+14,4	N., mäßig, hell, wolkig.
19	8	339,35	+14,6	WNW., mäßig, hell, klar.
	12	339,09	+17,5	NNO., mäßig, hell, klar.

Pfeifchen aus dem Rohre. Das Orchester markirt gewissenhaft, wie er schnitzt, probirt, kerbt, wieder pfeift und noch einmal mit dem Schwerte das Rohr ritzt. Als die Pfeifentöne ihm immer noch nicht gefallen, wirft er das Ding fort, greift zu seinem Horn, bläst das Siegfriedmotiv und darauf mitten in der großen Einsamkeit ein großes Concert für Waldhorn, welches zwar manche Schönheiten hat, aber sich viel zu sehr vordrängt und uns die Stimmung stört. Dann kriegt der Wurm Fafner aus seiner Höhle. Wie alle derartige Dinge mit Ausnahme der Rheintöchter-Scene so mißlang auch diese scenisch sehr bedenkliche Vorführung und die musikalisch und ästhetisch noch bedenklichere Vorführung eines baßsingenden Lindwurms. Die großen Theater, besonders die auf Feerien eingerichteten, verstehen auch solche Erscheinungen effektvoll und glaubwürdig zu machen. Von der Fähigkeit des Herrn Brandt aus Darmstadt bekommen wir aber jeden Tag eine geringere Meinung. Das Ungethüm hatte einen dickgeschwollenen Leib mit Warzen darauf, wie die Zacken eines Baumkuchens. Es war braun und weiß bestreut, wie ein solcher, endete vorn in einem Rachen, wie man ihn früher über den Ladentischen unserer Gewürzkrämer sah, hinten in einem langen, schwer beweglichen Ringelschwanze. Auch der Rachen war nicht übermäßig gelenkig, er schnappte nur ewig auf und zu und ließ Siegfried ganz bequem seine Promenaden um das Thier machen. Der Kampf beider wirkte fast komisch. Die Bestie soll den Schwanz um den Leib des Gegners zu schlingen suchen, als dieser über denselben hinweg setzt, sich zum letzten Angriff aufbäumen und dann unversehens den Todesstoß empfangen. Von dem allen geschah garnichts. Der Schwanz ringelte einmal mühsam in die Höhe, sonst erwartete der Wurm Fafner gelassen den Moment, in dem das Orchester den Helden zum tödtlichen Stoß aufforderte. Als die Bestie endlich umsank, zeigte sich's, daß man sogar vergessen hatte, ihr an Kopf und Halswirbeln Gelenke anzubringen; der Kopf stand wie lebend aufrecht, da der Leib schon zusammengebrochen lag. Wenn man so etwas nicht auszuführen im Stande ist, wäre es gerathener gewesen, die Action im Dunkel oder hinter Gesträuch halb zu verbergen. Dann stört sie wenigstens nicht.

Fast störender noch machte sich der Gesang des Ungeheuers. Reichenberg, der Bassist, steckte in dem Thiere und sang durch ein Sprachrohr. Es säuselte hörbar ein leises Gelächter durch das ganze Parquet, wenn aus dem Thierrachen die wohlarticulirte Menschenstimme erschallte. Das Röcheln des Verendenden mußte das Orchester ebenfalls auf sich nehmen, und auch später wurde es mit solchen Nebendingen viel zu stark beschäftigt. Nun aber folgt wieder ein glänzender Moment, Mimes letzte Scene. Der Zwerg schleicht heran, als die That geschehen. Er will den machtverleihenden Lohn derselben ernten. Das Tränkchen, welches Siegfried verderben soll, trägt er im Gürtel. Er winselt, schmeichelt, liebkost sein Pflegekind wieder mit knickenden Beinen und feigem Kreuznicken. Aber als er unterwürfig thut, muß sein Mund kraft des Zaubers, den Siegfried mit dem Drachenblut getrunken, die bösen Anschläge ausplaudern. Das macht Schlosser wieder unnachahmlich genial. Im demüthigen Tone, mit einschmeichelnden Lauten kramt er sein Plänchen aus. „Ich hau' dem Kind den Kopf erst ab, flüstert er kosend, dann hab ich mehr Ruh vor dem Ring." Fährt Siegfried dann auf, so meint Mime scherzend: „Was du doch falsch mich verstehst, fehle ich denn?" fährt aber gleich darauf lustig schelmisch fort: „Sauf und würg' dich zu Tod, nie thust du mehr einen Schluck!" Die Musik giebt dem Künstler zwar für diese unbewußte Ausplauderei den richtigen Ton, er selbst bringt jedoch durch seine humorvolle Darstellung diese Scene zu einer Wirkung, von der man vorher keine Ahnung hat. Er wird niedergestochen, fällt in die Versenkung, und statt seiner schleppt Unger einen ausgestopften Plundermatz in die Drachenhöhle. Das ist wieder ein Guß kalt Wasser auf die Begeisterung.

Selbst der Gesang des Waldvögelchens, den die Lehmann mit ihrer hellen frischen Stimme reizend ausführt, macht keinen guten Eindruck. Hätte man ihn dem Orchester überlassen und Siegfried nur erzählen lassen, was er vernommen, so wäre das ohne Frage künstlerisch harmonischer, stimmungsvoller gewesen. Eine Menschenstimme, die vom Baum herabklingt, wie diejenige der Madonnen neuesten Datums, bringt uns aus der Illusion, selbst wenn die Composition den Vogelsang möglichst nachzuahmen sich bemüht. Wenn trotz aller dieser Beeinträchtigungen der zweite Akt doch einen großartigen Gesammteindruck hinterläßt, die Zuhörer in die gehobenste Stimmung zu versetzen vermag, so kann man daraus auf seinen musikalischen Werth schließen.

Im dritten Akt ruft Wotan die Erda noch einmal aus tiefer Felskluft hervor. Betz sang erschütternd, und dabei blieb er immer edel und kunstschön. Die Jaide, deren dunklen Mezzosopran die Erda anvertraut war, tremolirte die allweise Waga so entsetzlich, daß die schöne, weiche und starke Stimme kaum zur Geltung gelangen konnte. Das darauf folgende Begegnen Wotan's mit Siegfried, dem das Vöglein den Weg zum Feuerfelsen weist, dem der Gott aber mit vorgehaltenem Speer den Zugang hindern will, ist dramatisch belebt und gelang über Erwarten gut. Unger war schon im zweiten Akt weit besser als im ersten. Die ruhigeren, mehr lyrischen Momente schienen ihm weit mehr zuzusagen; er sprach deutlicher, declamirte klarer und ausdrucksvoller. So auch hier neben Betz, dessen Abgang und Ende, nachdem ihm der Jüngling den Eschenspeer zersplittert, gar zu kurz abbricht.

Der Schluß führt uns wieder auf die Höhe des Feuerberges. Rothe Dampfwolken verhüllen die Scene, die Felsen leuchten in brennender Glut, Lohe sprüht ringsum hervor. Als die Luft sich klärt, sehen wir einen sonnigen Frühlingsmorgen auf dem Walkürenfelsen, unter den Aesten der Tanne schlummert schildbedeckt und gewappnet Brünnhilde, in der Ferne vernimmt man Siegfried's Horn, der bald, ein schimmernder Held, aus dem Hintergrunde über die Felswand emporsteigt und auf der Höhe in schönster Männerkraft als Sieger über Menschen, Götter, Ungethüme und Elemente erscheint. Mit langem heißem Kusse weckt er die Walküre, und nun schließt eine Liebesscene den Abend, wie sie so hinreißend, so sinnlich glühend, so wild erotisch unter den Heutigen nur Wagner zu schreiben vermag. Die Materna hatte für diesen einen großen Moment ihre ganze Kraft zur Verfügung. Die Mängel, die ihrem ganzen künstlerischen Wesen anhaften, die Hinneigung zum Derben, die Plumpheit der Bewegungen, das Tremoliren der energischen, durchdringenden und in dem Kraftmomente auch schönen Stimme, verschwanden, sobald das Feuer der Leidenschaft heftiger zu lodern begann. Der Dichter giebt der Brünnhilde wunderbare Momente, ein trotz der starken Farben fein ausgeführtes Characterbild liegt in dieser einen Scene. Sie wacht auf, fühlt sich zu neuem Jagen und Stürmen als Walküre erweckt; dem Helden jauchzt sie dafür entgegen. Dann erinnert sie sich des Spruches, sie bebt und schaudert, fleht den Helden rührend an, von ihr zu lassen; mit Jammer, der zum Herzen dringt, erfüllt sie der Gedanke, von den lichten Höhen Walhalls scheiden, dem Manne folgen zu müssen, der sie erobert und gewonnen. Ein feuriger Kuß desselben wandelt aber die Schlachtenjungfrau zum Weibe; nun erscheint sie wirklich „in wildem Liebesjubel wild auflachend"; mit dem Ausrufe „Fahr hin Walhalls leuchtende Welt" stürzt sie Siegfried in die Arme, und in Liebesjubel ohne Gleichen schließt das Stück.

Wagner hat es verstanden, die Eindrücke nicht nur von Abend zu Abend, sondern auch in dem heutigen Spiel selbst zu steigern. Er bietet immer energischere Kunstmittel auf, und wenn auch manche, besonders im zweiten Akte, versagen, so thun doch die meisten ihre volle Wirkung. An dem Siegfried bewundern wir die größere Einheitlichkeit im Vergleich mit den Spielen der Vorabende, die glückliche Durchführung aller Charaktere, die diesem Stücke den größten Werth verleiht und mehr auf musikalischem als auf dichterischem Gebiete zu suchen ist, endlich die Erhebung des Orchesters zu selbstständiger Bedeutung, die aber trotzdem niemals aus dem Rahmen der Handlung tritt oder die Gestalten derselben beeinträchtigt. Die Aufführung war im Ganzen wohlgelungen. Selbst Siegfried gefiel im zweiten Akte; gegen den Schluß wurde er wieder schwächer.

Die Götterdämmerung soll morgen den ersten Kreis schließen. Für die nächste Woche will man sich indessen schon im Voraus zwei Ruhetage frei behalten, so daß die Festgäste genöthigt sind, eine ganze Woche hier zu bleiben und sich in dem schmalen Bayreuth einzurichten. Viele, die nur gemessene Zeit hatten, konnten jetzt schon nicht mehr den Schluß abwarten; man sah heute eine Menge Sitze leer. Es wäre gut, wenn solche Verzögerungen voraus bekannt gemacht würden, damit die Besucher sich mit ihrer Zeit darauf einrichten können.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 20. August, im unteren Saale des Gewerbehauses, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger Röckner.

Heute Morgens 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Rosa** geb. **Loewenthal** von einem gesunden, kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Mewe, den 18. August 1876.
8587) **A. Sommerfeld.**

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft in Folge des Typhus unsere unaussprechlich geliebte jüngste Tochter und Schwester **Wanda**, im vollendeten 17. Lebensjahre.
Diese Trauerkunde widmen Verwandten und theilnehmenden Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, die tief betrübten Hinterbliebenen.
Danzig, den 19. August 1876.
v. Kurowski,
Oberst-Lieutenant z. D.
Clara v. Kurowski,
8604) geb. Kitscher.



Specht's Etablissement
in Heubude.
Sonntag, den 20. Aug.:
Garten-Concert.
Der Königsberger Dampfer fährt von Schäferei Nachmittags 3 Uhr. Abends 8 Uhr Rückfahrt von Heubude. (5154

Neue
Holländ. Heringe
erhielt und empfiehlt
P. Pawlowski,
Steindamm No. 1. (8583

Neue
Holländ. Heringe
in Original-Gebinden erhielt und empfiehlt
G. A. Rehan.

Bad Wildungen.
Frische Füllung unserer Mineral-Quellen ist in Danzig stets zu haben bei Herrn Hermann Lietzau, Holzmarkt No. 1.
Die Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft zu Bad Wildungen.

Sämmtliche natürliche Mineralwässer,
direct von den Quellen, Brunnensalze, Badesalze, Bademoor, Quellsalzseifen, Pastillen, med. Seifen,
sowie
sämmtliche künstliche Mineralwässer
von **Dr. Schuster & Kaehler**
empfiehlt
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.

Gelegenheits-Verkauf.
Eine feine renommirte Kaffee-Restauration und Garten-Etablissement, ganz dicht bei Danzig, wobei noch 400 Rℓ jährliche Miethe einkommt, soll mit **vollständigem Inventarium für den soliden Preis von 14,000** Rℓ, bei 4000 Rℓ Anzahlung, mit festen Hypotheken, sofort verkauft werden durch den **Geschäfts-Agenten**
Jacob Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 88, erste Etage.

Für Fischhändler bez. Geschätstreibende!
Die Mehrzahl der hiesigen Lachsfischereien, ca. 10, hat noch nicht contractirt, weshalb hierauf Reflectirende eingeladen werden sich an nachstehende Adresse zu wenden.
Das solideste Entgegenkommen wird zugesichert.
Ferdinand Krüger
8610) **in Leba Pommern.**

30 Stück schöne neue Spiritusfässer Transport-Gebinde für die Herren Brennerei-Besitzer sind billig zu haben Steindamm 15. (8320

Ein sehr gut erhaltener eiserner **Geldschrank** ist sofort billig zu verkaufen **Heiligenbrunn 17.**

Mein in **Tiegenhof** im Mittelpunkt des Ortes belegenes
zweistöckiges Haus
nebst **Stall u. Garten,** in welchem Gastwirthschaft betrieben wird und das sich zu jedem kaufmänn. Geschäft wohl eignet, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.
Tiegenhof im August 1876.
8608) **Wolff Goeritz.**

Eine braune Hühnerhündin, im 6ten Felde, in jeder Beziehung brauchbar, vorzüglich zur Wasserjagd, auch sehr gut auf den Schweiß, ist für den billigen Preis von 36 Mark im **Forsthause zu Schäferei** b. Oliva abzugeben. (8581

Ein Inspector, 22 Jahre alt, militairfrei, sucht anderweitig Stellung, am liebsten zur Bewirthschaftung eines kleineren Gutes. Antrittszeit 1. Octbr. oder später. Adr. w. unter 8596 in der Exp. d. Ztg. erb.

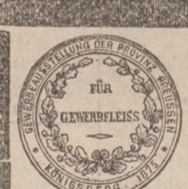
The Singer Manufacturing Co.,
NEW-YORK.
Aelteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt.
Die noch von keiner Nachahmung erreichten
Original-Nähmaschinen der Singer-Manufctg. Co., New-York,
zeichnen sich vor allen anderen Systemen durch einfache, dauerhafte Construction, vielseitige Leistungsfähigkeit und leichte Handhabung aus. Da sie nicht mit gebogener Nadel und runder Spule, die unten keine Spannung zuläßt, arbeiten, sondern mit gerader Nadel und einem Schiffchen, dem jede beliebige Spannung zu geben ist, sind **Singer's** Maschinen hierdurch, sowie durch verschiedene andere vortheilhafte Einrichtungen nicht nur im Stande, **leichtere und schwerere Stoffe** zu nähen als jene, sondern arbeiten auch gleich gut mit jedem beliebigen **seidenen, baumwollenen oder leinenen Faden,** und sind deshalb die praktischsten und besten Maschinen für den
Familiengebrauch, Weißnäherei und alle gewerblichen Zwecke.
G. Neidlinger Langgasse 44, vis a vis d. Rathhause.
Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. — Auf Wunsch werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 2 Mk. abgegeben. (5157
Es werden vielfach Nähmaschinen unter dem Namen **„Singer"** ausgeboten, die mit den echten jedoch nichts gemein haben als den fälschlich beigelegten Namen. Um das Publikum vor Täuschungen zu bewahren, mache ich deshalb darauf aufmerksam, daß jede **echte Singer-Maschine** von einem in New-York ausgestellten, die Unterschrift **„G. Neidlinger"** tragenden Garantieschein begleitet ist, alle anderen sind nachgemachte.

Jagdmützen, Jagdhüte,
in neuen geschmackvollen Façons empfiehlt
Robert Upleger,
Hutfabrikant, Langgasse 40.

Leder- & Holzwaaren.
Damentaschen m. gelb. Schloß 1,50 ₰, **Portemonnaies** u. **Cigarrentaschen, Brieftaschen, Büchertaschen, Albums** mit und ohne Musik, **Notenmappen, Schreibmappen** u. s. w.	**Garderobenhalter** 1 M. 50 ₰, **Handtuchhalter** 1 M., **Rauchtische, Notenständer, Stühle, Schachtische, Schirmhalter, Zeitungsmappen** u. s. w.

empfiehlt in **größter Auswahl**
Robert Lerique
Heiligegeistgasse No. 106.
Auswärtige Aufträge werden umgehend ausgeführt.

Dampfboot-Verbindung
Danzig-Neufahrwasser.
Von Montag, den 21. August cr., finden die letzten Fahrten statt:
vom Johannisthor um 7 Uhr Abends.
von Neufahrwasser um 8 Uhr Abends.
Alex. Gibsone.



Das
Möbel-Magazin
von
Otto Jantzen,
vorm. H. A. Paninski und Otto Jantzen,
Langenmarkt 2,
empfiehlt in bester Arbeit und grosser Auswahl zu billigsten festen Preisen
Sophas in kräftigsten Polstern mit Damastbezug 20—26 Rℓ, geschweifte Sopha's mit Rips 30 Rℓ, desgl. in Plüsch 36 Rℓ.
Speise- und Sophatische von 5, 9, 10, 12, 15 Rℓ.
Wäschespinde, 5, 7, 13, 15 Rℓ etc., **Silberschränke** 20, 22, 25 Rℓ bis zu den feinsten.
Kleiderspinde 1 u. 2 Thüren, 12, 13 u. 15 Rℓ, in mahag. u. nussbaum bis 30 Rℓ.
Stühle pr. ½ Dtzd. 9 u. 11 Rℓ, Wiener Stühle pr. ½ Dtzd. 13—15 Rℓ.
Büffets in nussbaum u. mahagoni v. 38 Rℓ an bis zu den grössten Mustern.
Damen- u. Herren-Bureaux 44—58 Rℓ, sowie Damen- und Herren-Schreibtische zu 21, 22, 23 Rℓ etc.
Bettgestelle in birk., mahagoni und nussbaum, in kiefern polirt à Stück complet 19 Rℓ (incl. Federmatratze u. Kopfpolster).
Wasch-Toiletten à 2, 4, 7 und 9 Rℓ, sowie feinere mit Marmor-Aufsatz.
Pfeilerspiegel (Crystall) mit Marmor-Console in Gold oder polirt und gekehlten Holzrahmen 30 Rℓ, **Sopha-Spiegel** von 2 Rℓ an.
Complete Speise- u. Schlafzimmereinrichtungen stets in jeder Holzart am Lager.

Holz-Auction
im Jungstädt'schen Holzraum Hinterm Stadt-Lazareth.
Montag, den 21. August 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, auf dem oben angeführten Orte an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 2000 Stück eichene Rundklötze,
" 100 " " Weichenstellenhölzer,
eine Partie fichtene Mauerlatten (6/11"),
" " " 3" Sleeperbohlen,
" " eichene Schwellen,
5 Stück Nutz-Ellern für Drechsler,
ca. 10 Faden trockenes Balken-Brennholz.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse No. 111.

Weißbüchene Bohlen, 3", sind zu verkaufen Heil. Geistgasse 91, Vorm. 9—10 Uhr.

Eine braune Stute, flotter Einspänner, 8 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei, steht zum Verkauf **Heiligenbrunn 17.**

Fürs Materialwaaren-Geschäft wird ein
tüchtiger Gehilfe
zum 1. Oct. gesucht, poln. Sprache erwünscht. Adr. w. u. 8612 in der Exp. d. Ztg. erb.

Krankheitshalber bin ich gezwungen meine Leihbibliothek, mit den neuesten Werken versehen und ca. 4700 Bände enthaltend aus freier Hand zu verkaufen. (Sehr geeignet für eine kleine Stadt.)
Bertha Dröscher,
Neufahrwasser, Olivaerstraße 16.

Ein ordentl. Inspector
wird von sogleich gesucht in **Heinen** bei Stuhm. (8497

Die Pachtung eines größeren Gutes,
welche mit 30,000 Mark zu übernehmen ist, wird gesucht. Gefällige Offerten unter No. 8519 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Besitzer, die gesonnen sind, ihre Besitzungen zu verkaufen, werden ersucht, Anschlag ꝛc. in der Exp. d. Ztg. unter No. 8571 niederzulegen.
Auch werden Pachtungen verschiedener Größe unter gleicher Adresse gesucht.

Avis für Damen!
Ein forsch. intellig. Decon., Anfang der Dreiß., i. Bes. v. c. 6000 M., sucht e. Lebensgef. Dam. m. gut. Herz., edl. Gem., im Alt. v. 18 bis 35 J., auch Wittw. m. eig. Gesch., Wirthsch., od. einig. Tauf. Rℓ Verm., die e. wirkl. gutm. edeld. Manne Hand u. Herz f. Leb. schenk. woll. w. geb. i. Adr., wom. n. Photogr. u. sonst. Verh. vertr. u. **A. Z. 19** postl. Danzig eins. zu wollen.
Streng. Disc. gegens. Ehrensache.

Ein Kaufmann, 40 Jahre, wünscht ein bereits bestehendes Cigarren-Geschäft zu übernehmen, im andern Falle auch in eine Commandite gegen Caution einzutreten. Gef. Off. werden unter No. 8576 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hauslehrer.
Für zwei Knaben im Alter von 9—12 Jahren, die für die mittleren Klassen des Gymnasiums vorbereitet werden sollen, wird zum 1. October cr. ein erfahrener, evangel. Hauslehrer gesucht. Adressen unter 8229 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein auswärtiges größeres Hotel wird eine tüchtige Wirthin resp. Köchin, die nur mit der Leitung der Küche zu thun hat, gesucht.
Bewerbungen besorgt die Expedition dieser Ztg. unter No. 8531.

Einen Lehrling engagirt unter annehmbaren Bedingungen die **Heintze'sche Apotheke** hier, Langgarten No. 106.

Für einen jungen Mann, der das Gymnasium bis Ober-Secunda besucht hat und jetzt 3½ Jahre in einem großen Getreide-Commissions-Geschäft Breslau's thätig ist, suchen wir unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Octbr. d. J. passende Stellung und sind zu weiterer Auskunft bereit.
D. Schlesinger & Sohn
8599) **in Gleiwitz.**

Einen Lehrling
sucht **C. Ziemssen's** Buch- und Kunsthandlung **Langgasse 55.** Gehalt 30 M. monatlich. (8335

Ein Vorarbeiter
für Drainage-Arbeit wird gesucht. Adr. unter No. 8597 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein Commis,
Materialist, wird als **Buffetier** für ein feines Restaurant sofort gesucht durch
H. Märtens,
8603) **Jopengasse No. 63.**

Ein durchaus tüchtiges, in allen Wirthschafts-Branchen erfahrenes
Wirthschafts-Fräulein
wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht, auf einem großen Gut. Antritt zum 1. October. Adr. sind unter 8574 an die Exp. dieser Ztg. zu senden.

Hiermit erlaube mir mein
Vermiethungs-Bureau
in Erinnerung zu bringen.
J. Dann, Jopengasse No. 58.

Zwei Pensionäre finden freundliche Aufnahme, mit eigenem Stübchen. Adr. werden unter No. 8483 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung
ist Langenmarkt 37 zum 1. October zu vermiethen. Näheres bis 10 Uhr Langgarten 89, 2 Tr., von 12 bis 2 Uhr in der Wohnung selbst. (8567

Zu Neujahr zu vermiethen das
Restaurant Löwenschloß.
Adalbert Karau.

Ein erster **Wirthschafts-Inspector,** der 17 Jahre in großen Wirthschaften thätig gewesen, sucht Stellung. Gef. Adr. werden unter No. 8561 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiges und arbeitsames Mädchen, welche gut kochen kann und mit der Landwirthschaft vertraut ist, wird
als Wirthin,
sofort oder zum 1. Septbr. cr. zu miethen gesucht. Meldungen werden unter Chiffre **A. Z.** postlagernd **Altfelde** erbeten.

Einige Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näh. Auskunft erth. gütigst Hr. Stadtr. Dr. **Samter,** Brodbänkeng. 14.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 20. c., Vormittags 10 Uhr: Besichtigung der Druckerei ꝛc. des Herrn **Julius Sauer** im Dampfbetriebe und darauf das Danziger Stadtmuseum. Versammlung vor 10 Uhr in der Gambrinus-Halle.
Mittwoch, den 23. August: Gesellschaftsabend. (8589

Sonntag, den 27. August,
findet hierselbst die
Letzte Vorstellung
statt.
Schmidt's

Affen- und Hunde-Theater
nebst
Kunstreiterei en miniature
auf dem **Heumarkt** zu Danzig.
Heute Sonnabend, den 19. August, und morgen Sonntag, den 20. August, täglich
2 große Vorstellungen.
Anfang der ersten 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.
Montag und die nächstfolgenden Tage:
Täglich Vorstellung.

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Eingetretener Hindernisse wegen findet das erste Auftreten meiner neuen Capelle nicht Sonnabend, sondern **Sonntag** statt.
8602) **Müller.**

Marzian's Restaurant und Billard,
20. Paradiesgasse 20,
an der Gr. Mühle,
empfiehlt sich der geneigten Beachtung. Fremde und hiesige Biere auf Eis, diverse Weine, reichhaltige Speisekarte, anständige freundliche Bedienung.

!! Rothe-Bude !!
Dettlaff's Etablissement.
Sonntag, den 20. August:
Großes
Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.
Programm neu und gewählt.
Anfang 4½ Uhr. | Entree 50 ₰.
Hochachtungsvoll
8385) **Dettlaff.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 20. August:
CONCERT
vor dem Kurhause.
Anfang 5 Uhr.
Entree 50 ₰. Kinder 10 ₰.
Sonntag, den 27. August:
Badefest.
H. Buchholz.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 20. August:
GROSSES CONCERT
von der Theater-Capelle, unter Leitung des Concertmeisters Hrn. **Walter.**
Laut Programm kommen Solo-Vorträge für Violine, Flöte u. Cello zur Ausführung.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Kinder 10 ₰.
Hark.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 20. August:
Großes
Nachmittags-Concert,
gegeben von der Capelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. No. 16.
Anfang 4 Uhr. Entree **25 Pfg.**
8582) **Fr. Weyer.**

Selonke's Theater.
Sonntag, den 20. August: **Gastspiel der Soubrette Frau Kliesch.** U. A.: **Taub muß er sein.** Schwank. **Flotte Bursche.** Operette. **Hirsch in Philadelphia.** Posse mit Gesang.

Zum Luftdichten.
Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.
E. G. Engel, Milchkannengasse 8/33.

Münchener Ausstellungs-Lotterie. Geldgewinne: 15,000 M. ꝛc. Loose à 2 M. **Königsberger Erzieh.-Anst.-Lotterie** à 3 M. **Stralsunder Pferde-Lotterie** à 3 M. bei **Theodor Bertling, Gerbergasse 2.**

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9896 der Danziger Zeitung.

Danzig, 19. August 1876.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, 18. August. (Schlußcourse.) Papierrente 66,50, Silberrente 70,20, 1854r Loose 107,75, Nationalb. 854,00, Nordbahn 1805, Creditactien 143,40, Franzosen 282,00, Galizier 199,75, Kaschau-Oderberger 94,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 130,75, do. Lit. B. —, London 122,85, Hamburg 59,55, Paris 48,45, Frankfurt 59,55 Amsterdam 101,10, Creditloose 160,75, 1860r Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 75,25, 1864r Loose 132,50, Unionbank 58,00, Anglo-Austria 72,25. Napoleons 9,72, Dukaten 5,82, Silbercoupons 104,00, Elisabethbahn 157,00, Ungarische Prämienloose 69,70, Deutsche Reichsbanknoten 59,90, Türkische Loose 15,75.

Liverpool, 18. Aug. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6⁵⁄₁₆, middling amerikanische 6³⁄₁₆, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4⁵⁄₁₆, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⁷⁄₁₆, good fair Domra 4¾, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6½. — Amerikaner und Surats auf Zeit 1/32 bis 1/16 d billiger.

Liverpool, 18. August. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, unverändert, Mais 3 d niedriger. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 18. Aug. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,55. Anleihe de 1872 106,57½. Italienische 5 pCt. Rente 72,55. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 590,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 160,00. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 12,20. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 38,00. Credit mobilier 193. Spanier extér. 14⅞, do. inter. 12¾. Suezcanal-Actien 696. Banque ottomane 366, Société générale 540, Crédit foncier 767. Egypter 247. — Wechsel auf London 25,27. — Sehr fest und belebt.

Paris, 18. August. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. August 25,50, pr. September-October 26,75, pr. September-Dezember 27,25, pr. November-Februar —. Mehl behpt., pr. August 58,00, pr. September-October 59,00, pr. September-Dezember 59,50, pr. November-Februar 60,25. Rüböl ruhig, pr. August 80,50, pr. September 81,25, pr. September-Dezember 81,75, pr. Januar-April 83,50. Spiritus weich., pr. August 45,50, pr. September-Dezember 47,00.

Antwerpen, 18. Aug. Getreidemarkt (Schlußbericht. Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer stetig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40¼ Br., pr. August 40 bez., 40¼ Br., pr. September 40 bez., 40¼ Br., pr. October-Dezember 40 bez., 40¼ Br., pr. September-Dezember 40 bez., 40¼ Br. — Steigend.

Newyork, 17. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87½ C., Goldagio 11⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 115⅜, do. 5 pCt. fundirte 117¼, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅜, Eriebahn 14¼, Central-Pacific 108¾, Newyork Centralbahn 107. Höchste Notirung des Goldagios 11¼, niedrigste 11⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅜, do. in New-Orleans 11⅞. Petroleum in Newyork 18⅞, do. in Philadelphia 18⅞, Mehl 4 D. 85 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 19 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) 16⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11¼ C., Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 6.

Berliner Fondsbörse vom 18. August 1876.

Der Coursbewegung nach müßte die Tendenz der heutigen Börse fest genannt werden, wenn nur bei der so reducirten geschäftlichen Thätigkeit überhaupt noch von einer leitenden Idee zu sprechen wäre. Die Umsätze blieben auf allen Gebieten sehr gering und nur einzelne Effecten hoben sich durch etwas regeren Verkehr aus der Allgemeinheit hervor. Die internationalen Speculationseffecten erhöhten in Folge auswärtiger Notirungen ihre Course um 1½—2 ℳ, fanden sonst aber nur geringe Beachtung. Oesterr. Nebenbahnen zeigten sich nicht unbelebt, Galizier zogen ziemlich bedeutend an, auch Pardubitzer waren bevorzugt. Die localen Speculationspapiere gingen zwar nicht rege um, trugen indessen doch eine feste Physiognomie. Disconto-Commandit-Anth. und Laurahütte kamen etwas höher zur Notiz. Dagegen erwies sich Dortmunder Union gedrückt. Die in letzter Zeit stattgehabte Courssteigerung hat viel Material aus der Provinz an den Markt gelockt. Eine ziemlich feste Stimmung herrschte für sämmtliche auswärtige Staatsanleihen; besonders waren von denselben wieder Oesterreichische Renten und 1860er Loose ausgezeichnet. Italiener blieben auch heut zu höherem Course gefragt, Türken hielten sich auf letzter Notiz und Russische Werthe zogen trotz sehr stillen Geschäftes im Course etwas an. Preußische und andere deutsche Staatspapiere wenig belebt, ausgenommen bleiben jedoch 4% Preuß. Consols und 3% Sächsische Rente, beide Effecten gingen lebhaft um und erfreuten sich guter Nachfrage. Auch in Preußischen Centralpfandbriefen fanden rege Umsätze statt. Eisenbahnprioritäten waren dagegen sehr vernachlässigt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte behauptete sich im Allgemeinen eine festere Haltung. Für Bankactien documentirte sich ziemlich gute Kauflust. Industriepapiere sehr still.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,80
Pr. Staats-Anl.	4	97,20
Staats-Schuldsch.	3½	94
Pr. Präm.-A. 1855	3½	136,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,75
do. do.	4	95,90
do do	4½	102,40
Pomm. Pfandbr.	3½	84,75
do. do.	4	95,80
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,30
do. do.	4	95,70
do do.	4½	102
do. II. Ser.	5	107,10
do. do.	4½	—
do. neue	4	—
do. do.	4½	102,40
do. do. II. S.	4½	101,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,70
Preußische do.	4	96,70
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119
Bayer. Präm.-A.	4	121,30
Braunsch. Pr.-A.	—	84,10
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	133,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk Pfd Pr.H.-Bk.	5	100,30
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd Cr.-Pfdb.	5	107,20
do. do	4½	99,20
Kündb do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	—
do. Silber-Rente	4½	58,20
do. Loose 1854	4	95,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	302
do. Loose v. 1860	5	101
do. Loose v. 1864	—	362
Ungar. Eisenb.-An	5	
Ungarische Loose	5	143,25
do. Schatzanw. II.	6	83,30
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	92,50
do. do. von 1870	5	98
do. do. von 1871	5	92,70
do. do. von 1872	5	92,50
do. do. von 1873	5	—
do. Cons. Obl. 1875	4½	86,80
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82
do. Stiegl. 6. Anl.	5	93,40
do. Präm.-A. 1864	5	167,20
do do von 1866	5	167,20
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	85,40
Russ. Central do.	5	88
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84
Pol. Pfd. L. Em. C.-R	4	—
do. do. do. do.	5	76,80
do. Liquidat.-Pr.	4	68,60
Amerik. Anl. v. 1885	6	100,20
do. 5% Anl.	5	102,70
do. do. v. 1881	6	105,40
Newyork. Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	103
Italienische Rente	5	72,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103,20
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	69,60
RumänischeAnleihe	8	90,60
Türk. Anl. v. 1865	5	11,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,90

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,90	1
Bergisch-Märk.	82,50	4
Berlin-Anhalt	112,25	8
Berlin-Dresden	19	—
Berlin-Görlitz	34,80	0
do St.-Pr.	76	5
Berlin-Hamburg	181,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	85,10	3
Berlin-Stettin	118,50	9
Bresl. Schw.-Fbg.	73,75	5⅔
Köln-Minden	102,80	4⁶⁄₁₀
do. Lit B.	101	5
Crf.-Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	9,75	0
do. St.-Pr.	21,75	0
Hannover-Altenbek	15,50	0
do. St.-Pr.	37,30	0
Märkisch-Posen	19,60	0
do. St.-Pr.	71,50	3½
Magdeb.-Halberst.	103,25	6
do. St.-Pr.	69,80	3½
do. C.	95,50	5
Magdeb.-Leipzig	262,70	14
† do. Lit. B.	98,30	4
Münst.-Ensch. St.-P.	9,75	0
Niederschl.-Märk.	98,10	4
Nordhausen-Erfurt	32,10	4
do. St.-Pr.	34,50	—
Oberschl. A. u. C.	137,50	10½
do. Lit. B.	127	10½
Ostpreuß. Südbahn	24	0
do. St.-Pr.	73,60	5
Rechte Oderuferb.	108,40	6½
do. St.-Pr.	111,60	6½
Rheinische	116,25	8
Rhein-Nahe	12,70	0
† Stargard-Posen	101,20	4½
Thüringer	134,25	8½
Tilsit-Insterburg	20,50	0
Weimar-Gera gar.	58,50	2¼
do. St.-Pr.	32,80	2½
Brest-Grajewo	21,25	—
Brest-Kiew	53	0
Galizier	84	6
Gotthardbahn	47	6
† Kronpr. Rud.-B.	45,50	5
Lüttich-Limburg	17,70	0
Oesterr.-Franz. St.	472,50	6½
† do. Nordwestb.	218	5
do. B. junge	61	5
† Reichenb.-Pardb.	50,25	4½
Rumänische Bahn	15,40	2½
do. St.-Pr.	61,40	8
† Russ. Staatsb.	112,50	5,92
Südösterr. Lomb.	125	0
Schweiz. Unionb.	5,20	0
do. Westb.	16,50	0
Warschau-Wien	203	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	52
† Kaschau-Oderbg.	5	56,40
† Kronpr. Rud.-B.	5	63,75
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318,50
† Südöst. B. Lomb.	3	234,75
† Südöst. 5% Oblg.	5	77
† Oester. Nordwestb.	5	71,60
do. do. B Elbethal	5	59,75
† Ungar. Nordostb.	5	53,50
† Ungar. Ostbahn	5	50,10
Brest-Grajewo	5	69,25
† Chark.-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	94
† Kursk-Kiew	5	95,25
† Mosco-Rjäsan	5	99,90
Mosco-Smolensk	5	94
Rybinsk-Bologoye	5	84,25
† Rjäsan-Kozlow	5	95,40
† Warschau-Teresp.	5	91,40

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	87,50	0
Berl. Bankverein	83,75	0
Berl. Cassen-Ver.	182,50	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,75	2½
Berl. Handels-G.	84,20	5
Berl. Wechslerbk.	40	0
Bresl. Discontob.	64,50	2
Centralb. f. Bauten	17,70	0
Crdb. f. Ind. u. Hnd	62	0
Danz. Bankver.	122	0
Danziger Privatb.	116,60	7
Darmst. Bank	104,75	6
Deutsche Genoss.B.	88,75	5½
Deutsche Bank	79,10	3
Dtsch. Eff. u. W.	102	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	155,50	0
Deutsche Unionb.	77,75	0
Disc.-Command.	110	7
Gew.-Bk. Schuster	7,50	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81	5¼
Meining. Creditb.	76	3
NorddeutscheBank	127,50	6¾
Oest. Credit-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,10	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53,50	0
Pom. Rittersch.-B.	128	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,50	5½
Schles. Bankverein	83,80	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	4,40	0
Actien d. Colonia	6550	55
BauvereinPassage	20,50	1
Berl. Bau-B.-Bk.	49,20	0
Brl. Centralstraße	32,75	2½
Deutsche Baugesl.	48	0
do. Eisnb.-B.-G.	10	0
do. Reichs-Cont.	65,50	—
A. B. Omnibusg.	71	7
Str.-F. f. Baumat.	12,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	3	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
WöhlertMaschinf.	11	—
Westend-Gesellsch.	4,90	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich. Gr. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	24	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	7,75	0
Königs- u. Laurah.	60,25	—
Stollberg, Zink	20,20	1½
do. St.-Pr.	86	8½
Victoria-Hütte	32	—

Wechsel-Cours v. 18. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mn.	3	168,25
London	8 Tg.	2	204
do.	3 Mn.	2	204,25
Paris	8 Tg.	3	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	166,50
do.	2 Mn.	4½	165,70
Petersburg	3 Wch.	7	265,80
do.	3 Mn.	7	262
Warschau	8 Tg.	7	265,90

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,25
Oesterreichische Bankn.	167
do. Silbergulden	175
Russische Banknoten	267

Bekanntmachung

Von dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Preußen ist bei dem Provinzial-Landtage beantragt worden, dem Landes-Director zur Mitwirkung bei Erledigung der Geschäfte der gesammten kommunalen Provinzial-Verwaltung einen oberen Beamten (Landesrath) und zur Mitwirkung bei Erledigung der Geschäfte der Wegebau-Verwaltung und der sonstigen Bauverwaltung einen oberen bautechnischen Beamten, (Landes-Baurath) beide mit berathender Stimme zuzuordnen.

Die Dauer der Amtsperiode soll für beide Stellen auf 12 Jahre festgesetzt und den beiden anzustellenden oberen Provinzial-Beamten die Pensionsberechtigung und zwar auf die Hälfte des Gehalts nach 12jähriger Dienstzeit zugesichert werden.

Für den Landesrath wird die Qualification zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungs-Beamten, für den Landes-Baurath die Qualification eines Königlichen Baumeisters erfordert.

Das Gehalt für jede der beiden Stellen soll nach dem Antrage des Provinzial-Ausschusses auf 9000 M. jährlich festgesetzt werden; die Uebernahme von Nebenämtern den oberen Provinzial-Beamten, ohne vorherige Genehmigung des Provinzial-Ausschusses, nicht gestattet sein.

Um die von dem Provinzial-Landtage nach Genehmigung der vorstehend aufgeführten Anstellungsbedingungen zu vollziehende Wahl der beiden oberen Provinzial-Beamten vorzubereiten, ersuche ich im Auftrage des Provinzial-Ausschusses, qualificirte Bewerber hierdurch, mir ihre Meldungen bis zum **15. September d. J.** zugehen zu lassen.

Der Landes-Director
der Provinz Preußen.
8585) Rickert.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 3400 Ko. Tauwerk für den Dampfbagger 2c. in Colbergermünde soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Reflectanten auf diese Lieferung wollen ihre Offerten versiegelt, franco und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Taugut"
versehen bis zum 7. September cr., Vormittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einsenden, resp. im Hafenbau-Bureau zu Rügenwaldermünde abgeben, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten im genannten Termin erfolgt.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus, auch werden dieselben gegen Erstattung der Copialien übersandt.

Rügenwaldermünde, den 15. Aug. 1876

Der Kgl. Wasser-Bauinspector.
Weinrich.

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Wasserleitung, Canalisation u. Rieselfelder von Danzig.

Mit einem Plan der Stadt u. deren Umgegend.

Preis: M. 1,50.

Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.

Danzig.

A. W. Kafemann's
Verlagsbuchhandlung.

Wirkliche Rindermark-Pomade, Rindermark-Pomade mit China, Glycerin-Pomade, Stangen-Pomade

aus reinem Bienenwachs gearbeitet, empfiehlt
die Droguen-Handlung von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt.

Wirklich echten Franz-Branntwein

in Flaschen wie ausgewogen,
in Danzig nur bei
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1. (8615

Pflaumen,

große, süße Frucht, pr. Pfd. 20 Pfg.,
offerirt
Carl Voigt,
8283) Fischmarkt 38.

Englisch Zinn

in Blöcken,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Bedeutung der Landwirthschaftsschule und ihre Stellung im Zusammenhang der allgemeinen Schul-Reformfragen.

Von
Dr. C. Stephany,
Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg.
Preis 60 Pf.

Zusendung franco bei Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Danzig.
A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

Heinrich Lanz in Mannheim u. Regensburg.

Größtes Etablissement Deutschlands für Fabrikation von **Göpel- und Handdreschmaschinen, Futterschneidmaschinen.** Der Gesammt-Absatz bis Ende 1875 übersteigt 50,000 Maschinen. 24 Ehrendiplome, 18 goldene, 41 silberne, 14 Bronce-Medaillen für

vorzüglichste Leistungen.

Illustr. Cataloge auf Anfragen gratis. Solide Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung ist. (8168

Niederlage der Berliner

Harz-Oel- & Bernstein-Farben

laut Musterbuch zu Fabrikpreisen,

Dachdeck- & Baumaterialien

empfiehlt billigst und versendet Musterbücher und Preis-Courante franco
Johann Prey, Danzig, Heiligegeistgasse 66.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst
W. D. Löschmann.

Ein eingezäuntes Grundstück, $3\frac{1}{4}$ preuß. Morgen groß, in einer Vorstadt Danzigs, sehr günstig gelegen zur Handelsgärtnerei, ist preiswerth zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben Adr. in der Expedition d. Ztg. unter No. 8586 einzureichen.

Auf dem Dominium **Smolong,** Kreis Pr. Stargardt, stehen nur noch

1500 Klafter vorzgl. Stichtorf

a 5 M. u. 10 ₰ Anweisegeld zum Verkauf.

1000 ℛℳ werden auf ein neu erbautes herrschaftliches Grundstück zur breitesten ganz sicheren Stelle sofort gesucht. Näheres **Heiligenbrunn 17.** (8446

Rambouillet-Stammheerde Collin bei Wissek,

Bahnstation Krojanke u. Weißenhöhe an der Ostbahn.

Der Verkauf
sprungfähiger Böcke
beginnt am
Montag, d. 28. August.

Preis-Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.

Collin.



Der Bock-Verkauf aus der hiesigen Stammheerde beginnt am 1. September. Es stehen sowohl Rambouillet-Vollblut-, als auch Kammwoll-Halbblut-Böcke zum Verkauf.

Bei vorheriger Anmeldung Fuhrwerk zur Abholung auf dem Bahnhof.

Bankau bei Warlubien
(Bahnhof).
8591) **Gerlich.**



Kleinheide

per Neuhausen Ostpr.

Die diesjährige Auction über geimpfte sprungfähige französische

Merino-Böcke

findet
den 23. September cr.,
Mittags 1 Uhr,
statt. Programm auf Wunsch.

August 1876. **F. C. Gaedeke.**

Fuhrwerke zur Disposition Morgens 11 Uhr Hotel „Schwan" Königsberg.

Ein junger Mann, militairfrei, Destillateur und Materialist, der auch die Stabeisen-Branche erlernt hat, sucht per 1. October anderweitig Stellung, am liebsten in einer Destillation. Gefällige Offerten werden unter No. 8598 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

---

800 ℛℳ werden auf ein herrschaftliches Grundstück, nahe der Stadt gelegen, Gebäude sämmtlich neu, Feuerkassenwerth 10,000 ℛℳ, zur 2. Stelle hinter 3000 ℛℳ **sofort gesucht.** Näh. Heiligenbrunn 17.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.